

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Freie Wähler Ditzingen

**Lokaltermin:
Keltenfürst**

Liederkrantz Hirschlanden

**Sonderteile:
Rund ums Haus
Gesundheit und Wellness**






NISSAN PULSAR ACENTA
1.5 l dCi, 81 kW (110 PS), **Halbjahreswagen**
mit Klimaautomatik, Fahrlichtautomatik,
Intelligent Key mit Start-/Stopp-Knopf u.v.m.
AKTIONSPREIS AB: € 16.990,-

Gesamtverbrauch l/100 km: in-
nerorts 4,1, außerorts 3,3, kombi-
niert 3,6; **CO₂-Emissionen:** kombi-
niert 94,0 g/km (Messverfahren
gem. EU-Norm); **Effizienzklasse: A+.**
Abb. zeigt Sonderausstattung. Das Angebot
gilt nur solange unser Vorrat reicht.



Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56 / 92 52-0
www.jutz.de

**Rechtsanwälte
Fachanwälte**



Karaahmetoğlu & Kollegen
Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Reform des Urheberrechts trat am 1. März 2017 in Kraft

Urheber und Künstler können künftig ihren Anspruch auf angemessene Vergütung besser durchsetzen. Der Urheber, der dem Verwerter ein Exklusivrecht gegen eine Pauschalvergütung eingeräumt hat, soll künftig das Recht bekommen, sein Werk nach Ablauf von zehn Jahren auch anderweitig zu vermarkten. Der erste Vertragspartner ist aber zur weiteren Verwertung befugt. Die Kreativen erhalten ein ausdrücklich geregeltes gesetzliches Recht, Auskunft darüber zu verlangen, in welchem Umfang ihre Leistungen genutzt wurden und welche Erträge und Vorteile aus ihren Leistungen gezogen wurden.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Neues BGH-Urteil zu Gunsten der Vermieter: Verspäteter Auszug führt beim Mieter zu erhöhter Miete

Bisher hatte ein Mieter bei einer Kündigung einen finanziellen Vorteil, wenn er die Kündigung ignorierte und nicht auszog. Denn er musste nur die vereinbarte Miete zahlen. Nun hat der Bundesgerichtshof dem ein Ende bereitet. Denn für den Zeitraum, in dem der Mieter trotz Kündigung in der Wohnung verbleibt, kann der Vermieter nun gemäß § 546a BGB Entschädigung verlangen. Er kann als Nutzungsausfall entweder die vereinbarte Miete oder die (meist höhere) ortsübliche Miete verlangen, die er bei einer Neuvermietung ansetzen könnte. Dies stellt somit eine faktische Mieterhöhung ab dem Zeitpunkt einer wirksamen Kündigung dar.

Siegfried Wagner
Rechtsanwalt

Private Internetnutzung am Arbeitsplatz

Die private Nutzung des Internets am Arbeitsplatz kann im Arbeitsvertrag verboten werden. Wer sich nicht daran hält, riskiert eine Abmahnung. Bei wiederholtem Verstoß droht eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses.

Hinsichtlich der Wirksamkeit der Kündigung kommt es darauf an, in welcher zeitlichen Relation das private Surfen zur Arbeitszeit steht. Selbst wenn die Internetnutzung nicht vertraglich geregelt ist, kann eine Kündigung wirksam sein, wenn die Arbeitspflichten in erheblichem Maße durch das private Surfen verletzt werden.



Peter Horrig
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Bußgeld für Blitzer-App rechtmäßig

Ein Autofahrer hatte in seinem Smartphone eine Blitzer-App installiert. Die Blitzer-App war auch aufgerufen während der Fahrt. Deshalb wurde dem Autofahrer vom kontrollierenden Polizeibeamten ein Bußgeld auferlegt. Das Oberlandesgericht Celle entschied, dass das Bußgeld rechtmäßig sei, weil gemäß § 23 Absatz 1b Satz 1 StVO das Betreiben eines technischen Geräts, welches Verkehrsüberwachungsmaßnahmen anzeigen oder stören kann, verboten ist. Hierzu zählen auch Radarwarngeräte. Hierunter falle auch das Aktivieren einer bereits installierten App auf einem Smartphone, weil diese Funktion genau dazu bestimmt sei, vor solchen Messungen zu warnen.



Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Aktuelles BGH-Urteil zum Wechselmodell

Nach einer Entscheidung des BGH ist es künftig unter Umständen auch gegen den Willen des Ex-Partners möglich, ein Wechselmodell durchzusetzen. Das bedeutet, dass das Kind eine Woche bei dem einen Elternteil und die andere Woche bei dem anderen leben kann. Voraussetzung ist, dass

das Kind nicht darunter leidet. Der BGH unterstrich in seiner Entscheidung, dass das Wechselmodell nur dann anzuordnen sei, wenn die geteilte Betreuung nicht dem Kindeswohl schade. Zudem müsse das Kind immer persönlich angehört werden.



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Kein Vertragsabschluss durch Schweigen

Ein Verbraucher erhielt unaufgefordert ein kostenloses Reiseversicherungspaket. Darin hieß es, er sei für drei Monate kostenlos versichert. Wenn er nicht innerhalb von sechs Wochen vor Ablauf der Testphase die Verlängerung ablehne, verwandle sich dieser Vertrag in ein kostenpflichtiges Versicherungspaket. Das Landgericht Limburg entschied jedoch, dass hierin eine Irreführung der Verbraucher zu erkennen sei. Durch Schweigen komme kein Vertrag zustande. Ein unaufgefordertes Versicherungstestangebot dürfe nicht automatisch zu einem kostenpflichtigen Vertrag werden.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 15 Rätsel

Kultur

- 13 Konzert Johannes Gaechter
- 22 Armut im Mittelalter
- 26 Liederkranz Hirschlanden

Gesellschaft

- 4 Freie Wähler Ditzingen
- 8 Lokaltermin: Keltenfürst
- 14 Kurzinterviews
- 16 Übergangsgruppe
- 20 Tanzschule Danceworld

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 10 Firma Siegle und Epple

Sonderteil

- 19 Rund ums Haus
- 24 Gesundheit und Wellness



Editorial

Man fühlt sich angesprochen von Größe und Design: Das wird was Rechtes sein! Man nimmt's aus dem Regal, liest was drauf steht, legt es in den Einkaufswagen, packt es aufs Band, bezahlt, fährt es raus, räumt es in Kofferraum oder Fahrradkorb, bemerkt, dass es zusammen mit den anderen Sachen wieder ziemlich viel Menge geworden ist, fährt's nach Hause, schleppt's in die Wohnung, packt's aus, „entkernt“ das Gekaufte und erzeugt dabei Haufen von Verpackungsmüll, verstaut die eigentlichen Waren im Kühl- und Badezimmerschrank, stopft die sperrigen Reste in den Papierkorb oder in die Grüne Tonne. Bei Kosmetik und Süßigkeiten ist's hinsichtlich Gewicht und Größe oft doppelt oder gar dreimal so viel wie das 50 ml Super-Gel selbst oder das 100 g Light-Konfekt, was da nach dem Entnehmen rumliegt...

Das war er auch schon – der kurze mittlere Teil der Lebensgeschichte von dem, was unsere hochästhetische Warenwelt ausmacht. Teil 1 und 3 dauern länger. Da geht es um die Herstellung und die oft teuren Wertschöpfungs- und Transportketten der Verpackungen aller Couleur. Und später um die Entsorgung von Millionen so schnell völlig nutzlos gewordener Pappen, Döschen, Tuben, Folien: Energie- und Ressourcenverbrauch en masse, und immer mehr unseres nicht verrottenden Plastikmülls endet auf dem Meeresboden und in Fischmägen.

„Schafft Arbeitsplätze!“, sagen manche. „Macht alles so reinlich und appetitlich, was wir kaufen!“, sagen andere.

Schafft Dreckhaufen, überquellende Tonnen, vermüllende Parkflächen und Straßenränder. Auch in Ditzingen. Schauen Sie sich um!

Ihr **Dijou-Team!**

Diddi



Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Inge Nunnenmacher

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Christa Fischer

V.i.S.d.P.: Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien

Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen

Anzeigenberatung: Mirjam Statz

anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner, Dr. Dietmar Bastian,

Inge und Jörg Nunnenmacher,

Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,

Stadtarchiv Ditzingen, Fa. Siegle und Epple,

Liederkranz Hirschlanden, Kosmetik-Grotte

Titelfoto: Mühlrad in der Glemsstraße

Druck:

Mundinger-Druck,
Renninger Str. 26, 7106 Magstadt

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.

Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de



Für die Freien Wähler Ditzingen aktiv:
v.l. Manfred Grossmann, Andreas Sigle,
Cornelia Mauch und Horst Brose

Freie Wähler
für Ditzingen

Eine politisch gestaltende Vereinigung – über Grenzen hinweg ...

Nein, wir reden hier nicht über Europa. Wir reden über den Stadtverband der „Freien Wähler“, die sich in ihren Orten engagieren. Wir wollen vier von ihnen hier persönlich vorstellen: Cornelia Mauch, Horst Brose, Manfred Grossmann und Andreas Sigle. Auch aus Heimerdingen hätten wir noch einen Repräsentanten – beispielsweise einen der vier engagierten Ortschaftsräte – hinzuholen können. Aber um Vollständigkeit irgendeiner Art ging es uns ja gar nicht. Sonst hätten wir bei der Terminierung unbedingt auch an Christine Steiner, die langjährige und nach Meinung der Anwesenden „unbezahlbare“ Kassiererin des Stadtverbandes, denken müssen. Es ging uns um ein Gespräch mit Leuten, die sich mit viel Einsatz in die Kommunalpolitik einbringen, obwohl sie nie in den Landtag oder gar Bundestag aufsteigen werden. „Freie Wähler“ eben.

Eigentlich fühle doch auch ich mich seit 1989 als „freie“ Wählerin, denn davor wählte ich in der DDR! Aber was die Freien Wähler mit großem F vorn ausmacht, wird mir am 13. März bei unserem Gespräch im Ditzinger Rathaus schnell klar. Übrigens fast ein historisches Datum, dieser 13. März: Am 17. März 1978 nämlich, vor 39 Jahren also, wurde der Stadtverband gegründet – im Gasthaus Schwanen damals. Es waren 26 Gründungsmitglieder, die den Grundstein für eine neue politisch gestaltende Kraft im Ortsgeschehen legen wollten.

Schon lange in der Kommunalpolitik tätig

Herr Brose persönlich hat uns die Tür des Rathauses aufgemacht. Ihn haben wir schon 2011 im Dijou eingehender vorgestellt, ihn, der schon lange in der Kommunalpolitik mitmischt und seit etlichen Jahren ehrenamtlicher Stellvertreter des Oberbürgermeisters ist. Wir haben inzwischen im Fraktionsraum der Freien Wähler Platz genommen und schauen durchs Fenster nach draußen, auf den Laien. Eine passende Perspektive für Freie Wähler: Die Bürger der Stadt und ihre Interessen, die Standorte von Versorgung, Begegnung, Handel, Wirtschaft, Verkehr sind im Blick. „Politische Kraft sein, aber frei von Partei- und Fraktionszwängen“ – das nennen

die Gastgeber unseres Treffens gleich am Anfang unseres Gesprächs als ihr Credo.

Horst Brose ist 2003 Mitglied der Freien Wähler geworden. Als Selbstständiger wollte er sich weiter für seine Stadt engagieren. Für den Gemeinderat zu kandidieren – das war anfangs nicht so recht vorstellbar für ihn. Aber wenn man dann A gesagt hat und Freude am Mitgestalten erlebt, folgt das B wie von allein. Während eines Urlaubs auf Fuerteventura (dem Lieblingsferienort des Ehepaars Brose) überzeugte ihn seine Frau davon, dass die Zeit für ihn als Gemeinderat gekommen war. 2004 kandidierte er erstmals bei der Kommunalwahl – erfolgreich, wie man weiß – und seitdem immerfort. Auch weiterhin? Darauf antwortet er später!

Politische Aufgabe der Freien Wähler

Ich habe in Vorbereitung auf das Gespräch ein bisschen nachgelesen, was Freie Wähler als ihre politische Aufgabe verstehen. Aber wie das so ist mit News aus dem Netz: Etliches kann ich wohl gleich wieder vergessen! „Der Begriff Freie Wähler ist ja nicht geschützt. Man muss schon genau unterscheiden, wer da was äußert“, sagt Manfred Grossmann. Nicht alle, die sich Freie Wähler nennen, verstünden darunter das Gleiche.

Einige zum Beispiel sprechen sich dafür aus, es mit dem Einzug in Landesparlamente und in den Bundestag zu versuchen. Oder auch, dass die Freien Wähler mehr Bürgerentscheide und mehr direkte Demokratie befürworten, eine auch in diversen anderen Kreisen populär gewordene Forderung. Aber weder eine Bundesvereinigung noch irgendeine Plattform kann beispielsweise für die Ditzinger Freien Wähler sprechen. Die sprechen jeder für sich – und sind sich doch einig: „Was kämen da manchmal für Entscheidungen heraus!

Jahre mit akutem Entscheidungsdruck

Wie leicht wäre es in bestimmten Situationen, mit Unterschriftenaktionen Strukturen zu zerstören, die über viele Jahrzehnte gewachsen sind.“ „2015 und 2016, diese Jahre mit akutem Entscheidungs- und Handlungsdruck wegen der Flüchtlingsunterbringung, drängender Bauprojekte und Bebauungspläne – hätten Bürgerentscheide da zu verantwortungsvollen Entscheidungen geführt?“ „Bürger aktivieren, sie besser informieren und mehr mitentscheiden lassen – das ja!“ Das gelinge umso besser, wenn man verwachsen ist mit dem Ort, in dem man sich für bürgernahe Kommunalpolitik einsetzt. Wie diese vier ...

Andreas Sigle ist seit letztem Jahr der Erste Vorsitzende der Freien Wähler im Stadtverband. Schon sein Vater war ein überzeugter Freier Wähler, aber dem Sohn ist der Beitritt nicht in die in Hirschlanden stehende Wiege gelegt worden. Schon eher das Bäckerhandwerk: Der Vater war Bäcker – und die drei Söhne wurden es auch! Andreas sogar Konditormeister. Er blieb es bis 1993, als er seine Konditorei dann verkaufte. Seitdem ist er als selbständiger Handelsvertreter im Bereich Immobilien- und Renovierungslösungen tätig. Freier Wähler ist er 1994 geworden, nachdem ihn Manfred Grossmann, sein früherer Nachbar, angesprochen hatte. Und den wiederum hatte Andreas' Vater geworben, der in Hirschlanden aktiver Ortschaftsrat war. Interessante Geschichte!

Als Erster Vorsitzender des Stadtverbands hat Sigle viel Verantwortung dafür, in Ditzingen und seinen Ortsteilen im Sinne der Bürger zu agieren und immer wieder abzuwägen zwischen den Interessen Einzelner, einzelner Gruppen, einzelner Orte. Sigle steht viel in der Öffentlichkeit – etwas, was ihm Spaß macht, er kommuniziert gern, profitiert von seinen vielen Kontakten. Schon 2013, als er Ortschaftsrat in Hirschlanden wurde, fühlte er sich mit solcher Verantwortung am richtigen Platz.

Die 2. Vorsitzende des Stadtverbands ist Cornelia Mauch, in Schöckingen geboren und nach wie vor dort lebend. „Außer vom Unter- ins Oberdorf bin ich nie umgezogen!“, lacht sie. Auf meine Frage nach der „Idylle“ in Schöckingen, wie sie uns oft von Preisträgern unseres Bilderrätsels geschildert wird, erwidert sie, dass Schöckingen sich tatsächlich eine Menge ursprünglicher Reize bewahrt habe. Als Mutter zweier Kinder schätze auch sie es sehr, dass man Kinder hier noch frei laufen lassen könne – auf die Straße, in die Büchelei, zu Freunden. Wo könne man das sonst! Aber Idylle? Die Zeit sei auch in Schöckingen nicht stehen geblieben. Die gute infrastrukturelle Ausstattung und Anbindung und der Status als Stadtteil von Ditzingen – das möchte sie nicht missen.

Mitentscheiden

Und gerade da müsse wach mitentschieden werden, wie sich die Dinge entwickeln. Die Balance zwischen Ursprünglichem und Modernem, Altem und Neuem sei ebenso spannend wie die zwischen den eigenständigen Belangen der Teilorte und denen der Gesamtstadt.

Cornelia Mauch führt mit der Familie einen landwirtschaftlichen Betrieb, der sich auf Äpfel konzentriert hat. Im Wandlungsprozess der Landwirtschaft in der Region setzten andere Landwirte auf „Erdäpfel“. Sie aber spezialisierten sich auf die „richtigen“ – und verkaufen das eigene bzw. in der Region herangereifte Obst von September bis März in ihrem Hofladen. Ab April kümmert sich Cornelia Mauch dann um „ihre“ Blumen. Und nun also verstärkt auch um kommunalpolitische Entwicklungen. Über den Gartenzaun, die Grundstücks- und alle Ortsgrenzen hinweg!

Manfred Grossmann ist in Hirschlanden geboren. Sein Urgroßvater war Schmied, der Vater Gastwirt. Und früher waren die Familien Grossmann und Sigle Nachbarn. „Ich bin vom Karl Sigle schon 1980 angesprochen worden, bei den Freien Wählern mitzumachen!“ Er ist in Hirschlanden aufgewachsen, wurde dort 1984 Ortschaftsrat, zog später mit der eigenen Familie ins Reihenhaus nach Schöckingen. Er war als Ingenieur tätig und ist jetzt im sogenannten Ruhestand, der aber auch in seinem Fall intensiv durch kommunalpolitische Aktivitäten ausgefüllt ist. Seit 1989 ist er im Gemeinderat in Ditzingen. Eine lange Zeit. Da wird man quasi zur Instanz.

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht,
Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Verkehrsrecht, Bau- und Architektenrecht,
Grundstücks- und Immobilienrecht,
Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Nebenklage, Bußgeldsachen,
Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht,
Türkisches Handelsrecht, Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht,
Versicherungsrecht, Ausländerrecht

Sabine Haag

Bank- und Kapitalmarktrecht, Gewerblicher Rechtsschutz,
Kaufrecht, Wettbewerbsrecht, Inkasso/Zwangsvollstreckung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



An der Spitze der Freien Wähler Ditzingen: Andreas Sigle (1. Vorsitzender), Cornelia Mauch (2. Vorsitzende)

„Wie ist es, wenn man in Hirschlanden geboren ist, in Schöckingen wohnt und im Ortschaftsrat sitzt, als Ditzinger Gemeinderat aber auch die Interessen der Heimerdinger und der Gesamtstadt, aber ja auch die der Freien Wähler selbst vertreten muss?“, frage ich ihn. „Ergeben sich da nicht Konflikte?“ „Im Unterschied zu Ortschafts- und Gemeinderäten anderer Fraktionen kriegen wir keinen Druck von oben! Wir sind nur uns selbst, als Wählervereinigung, und den Bürgern Ditzingens gegenüber in der Pflicht“, antwortet er.

Fehden zwischen den Ortsteilen

Die Fehden zwischen den Ortsteilen einst – heute sind sie Geschichte. Und Geschichten! Von Prügeleien zum Beispiel, wenn ein Bursche aus dem Nachbarort es gewagt hatte, eines der „eigenen“ Mädchen zum Tanz aufzufordern. Wenn er bei seiner Wahl blieb, galt er den eigenen Leuten als eine Art Vaterlandsverräter. Andreas Sigle erzählt, was sich sein Vater einst noch anhören musste, als er ein Flüchtlingsmädle gewählt hatte. Die Nachbarn zerissen sich die Mäuler. Es gäbe doch wahrlich genug anständige Mädle im Ort, die einem Antrag nicht abgeneigt wären und auch die passenden Äcker und Wiesen mit in die Ehe bringen würden! Das Flüchtlingsmädle wurde seine Mutter. Von Integration sprach damals keiner, aber sie gelang schließlich ohne viel Aufhebens. Heute – das sagen die vier Gastgeber unserer Runde unisono – hätten sich die Mentalitäten der Orte weitestgehend angeglichen, auch die der damals noch „fernen“ und als sehr besonders geltenden Heimerdinger.

In Schöckingen zählen die Freien Wähler sechs (von elf) Köpfen und stellen damit eine Mehrheit dar. „Da kann man eine Menge bewegen!“, meint Cornelia Mauch. Aber für sie gehe es um Sachentscheidungen, oft um Interessen der Landwirte, um Versorgungs- und Verkehrsfragen, nicht um Prinzipien. Mehrheiten quer Beet – sie ergäben sich dort, wo Leute gleicher Meinung seien. Da trete bei vielen Themen in den Hintergrund, dass die anderen einer anderen Fraktion angehören. „Das ist so“, bestätigt Grossmann, setzt aber mit ironischem Tonfall hinzu, „aber eben nur bis zur nächsten Wahl. Dann gilt für die anderen wieder ihre parteipolitische Linie, dann werden die Messer gewetzt!“ Man hört heraus, was da als Unterschied betont wird: Die Freien Wähler vertreten unabhängig von übergeordneten „Stellen“ verlässlich Bürgerinteressen.

Es geht um Macht

„Aber auch bei Ihnen geht es doch um Macht! Auch Sie wollen und müssen für sich werben, Profil zeigen, von den Bürgern wahrgenommen und gewählt werden!“, erwidere ich. Das bestätigen die „Freien“ sofort. Und sie seien froh, dass sie vom Kreis-, Bezirks- und Landesverband gerade im Wahlkampf beraten und unterstützt würden. „Aber ohne Einflussnahme auf die Inhalte, ohne Konformitätszwänge!“, betont Andreas Sigle. Unterstützung natürlich bräuchten sie. Ein guter Wahlkampf sei allein mit der Kraft der Mitglieder schwer zu bewältigen. „Auch ohne die vielen Sympathisanten, die unsere bürgernahe Ausrichtung schätzen, ginge das nicht!“, ergänzt Grossmann.

Stabile Mitgliederzahlen

„Wie viele Mitglieder sind es denn?“, frage ich nach. Horst Brose, der Schriftführer im Stadtverband ist, nennt eine Größenordnung von 55 bis 60 als langjährig recht stabile Zahl. „Aber gerade in den letzten Monaten gab es schmerzhaft Verluste: Erkrankungen und Todesfälle. Mit neuen Mitgliedern ist es nicht leicht – gerade an die ganz jungen Leute kommen wir schwer ran. Das macht mir Sorge!“, sagt Horst Brose. Dabei gäbe es gerade für Jugendliche, die ihre Stadt lieben und mitgestalten wollen, sehr gute Möglichkeiten für Ideen und Initiativen. Grossmann spricht aus, dass die Freien Wähler von der Presse und den Medien unfair behandelt würden. Ignoranz ihnen und

ihrem Engagement gegenüber sei an der Tagesordnung. Wenigstens im Amtsblatt gebe es regelmäßige Mitteilungen, was sich bei ihnen tue.

„Wo liegen Ihre Motive, so viel Zeit für Ihre Vereinigung zu investieren?“, frage ich ihn. „Mir macht Kommunalpolitik einfach großen Spaß!“, antwortet Grossmann. Sie sei vielseitig, fordere heraus. Man komme nicht in Versuchung, Parteikarriere zu machen. Das wüssten auch die Mitbürger zu schätzen. „Man kennt die Leute und die kennen einen auch. Da muss man hinstehen bei Entscheidungen, wird gelobt oder kritisiert – so direkt ist es gut!“ Die große Politik dagegen, die sei ihm viel zu verlogen.

Gemeinsamkeiten von Bürgerinteressen

Für Andreas Sigle ist es die Herausforderung, die Gemeinsamkeiten von Bürgerinteressen der unterschiedlichen Ortsteile in den Vordergrund zu stellen und die Kräfte von Mitgliedern und Sympathisanten zu bündeln, die ihm Freude macht. Und das Motiv von Horst Brose? Der bezeichnet sich selber als „Vereinsmeier“. Er war und ist in Ditzingen nach wie vor an vielen Stellen aktiv, aber im Gemeinderat und im Stadtverband der Freien Wähler lässt er wohl am meisten Zeit. „Und Herzblut“, sagt er. Sorge mache ihm aber, dass Bürger zunehmend die Erwartungshaltung haben, das Rathaus und irgendwelche Zuständigen würden sich ja wohl um alles kümmern, was die Gemeinde braucht. Ohne Engagement aber von Bürgern drohten neue, heftige Gesellschaftsprobleme, da ist er sich sicher. Und wie lange wird er selbst sich noch engagieren? Für die Kommunalwahlen 2019 hofft Brose, dass die Freien Wähler stärkste Fraktion werden. Dann ist er selbst 84 und will nicht mehr kandidieren. Aber ob das geht? Er sagt selbst von sich: „Freizeit ist nicht mein Hobby.“

Von Christa Fischer



Freie Wähler Ditzingen
Mozartweg 1, 71254 Ditzingen
Fon: 07156 – 308062
eMail: ditzingen@freiewaehler.de
Internet: ditzingen.freiewaehler.de

VR-GewinnSparen

Sonderverlosung Juni 2017

2x Porsche Boxster



100x
BULLS E-Mountainbike



150x
WEBER-Grill Q 1200

Gewinnen,
sparen,
helfen.

**Gewinne
seit 2011**

im Geschäftsgebiet der
Volksbank Strohgau:

Geldgewinne im Wert
von **354.530 Euro**

Sachpreise im Wert
von **232.420 Euro**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.



Wir machen den Weg frei.

Dauerauftrag für mein Glück: VR-GewinnSparen.

Zusätzlich zu den Monatsgewinnen: 2x Porsche Boxster, 100x BULLS E-Mountainbike und 150x WEBER-Grill Q 1200.

Weitere Produktinformationen unter www.volksbank-strohgau.de/gewinnsparen

www.volksbank-strohgau.de



**Volksbank
Strohgau eG**



Familienunternehmen in der IV. Generation

ABSCHIED NEHMEN – WANN IMMER SIE MÖCHTEN



Sie können uns jederzeit
ansprechen!
365 Tage, 24 Stunden unter
Telefon 07 11/89 69 00 0

www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplette Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



Ausgezeichnet
von der Landesinnung
Bestattungsgewerbe



Qualifizierter Bestatter
www.gute-bestatter.de



- **71254 Ditzingen**
Im Lontel 12
Tel. 0 71 56/88 88
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**
Grazer Straße 35
Tel. 07 11/89 69 00 0
seit 1905
- **70195 S-Botnang**
Regerstraße 5
Tel. 07 11/69 74 74 0
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**
Solitudestraße 235
Tel. 07 11/98 98 80 0
seit 1997
- **70839 Gerlingen**
Benzstraße 4
Tel. 0 71 56/2 24 25
seit 1969

**Bestattungen
auf allen
Friedhöfen.**

KÖNIG SEIN BEIM KELTENFÜRSTEN!

Lokaltermin bei Giuseppe D'Urso, dem neuen Chef der Privatbrauerei

Der alte Keltenfürst hatte Jahrhunderte lang Ruhe. Aber nun ist er in der Korntaler Straße 6 doch wieder ganz schön in Bewegung gekommen, auch wenn in seinen kultigen, pub-ähnlichen Räumlichkeiten mit keltischen Motiven alles vertraut wirkt.

Das Dijou-Team hat schon mal (Heft 2, Sommer 2011) aus dem „Keltenfürsten“ berichtet – damals war Bernd Reif noch der Chef über Team, Bier und Küche, und wir hatten seit März 2009 neugierig wie andere „Wirtschaftsforscher“ verfolgt, ob ein Keltenfürst es schaffen würde, an einem Standort auf die Beine zu kommen, wo einst das „Wichtel“ viel eigene Anhängerschaft begründet hatte. Würde das gut gehen?

Das „Wichtel“ ist inzwischen – als populäre Brauereigaststätte in schönster Ditzinger Lage – wieder sehr präsent. Und der „Keltenfürst“ hat aktuell einen Wechsel erlebt. Seit Herbst 2016 hat Giuseppe D'Urso das Zepter in der Hand. Es bleibt an diversen Stamm- und Familientischen weiterhin ein Thema, ob man eher zu Wichtel- oder Keltenfürst-Fans zählt.

Ist für beide ausreichend „Volk“ da? Der neue Inhaber, Giuseppe D'Urso, schätzt die Situation beim Gespräch sehr gelassen ein: Ditzingen vertrage – ganz anders als Leonberg, wo er lange war – offensichtlich viel Gastronomie. Die Leute hier gingen öfter essen, suchten gern Wirtschaften auf, um Freunde zu treffen, ein gutes Bier oder ein Glas Wein zu trinken. Egal, ob Wichtel, Maute, Linde, Keltenfürst oder eines der kleineren Lokale – es sei meist überall was los und jedes Lokal habe auch

Privatbrauerei Keltenfürst BrauGaststätte Ditzingen



und frisch zubereitet. Denis, der in den letzten Tagen auch anderen Ortes schon auf dem Burger-Trip war, staunt bei seinem Double Chili Cheeseburger (18,90 €) über Größe und Fleischmenge, kriegt den Mund zum Glück weit genug auf und schafft die Mannes-

seine Stammgäste. Wir sind auch schon ein bisschen Stammgäste hier, denn wir waren auch zum Fassanstich öfter da, mögen die Atmosphäre und das Bier.

Aber zum Bier gibt es an unserem Tisch gleich Meinungsunterschiede: Jörg kann ja eigentlich nicht mitreden, weil er fahren muss und ein alkoholfreies Weizen trinkt. Aber er lächelt und behauptet, dass sein Bier das Beste sei. So herzhaft!

Petra entscheidet sich für ein Corcorans Celtic Red, sie mag dunkle, obergärige irische Biere, hat es auch hier schon öfter ausprobiert und sagt „klasse!“ Inge kostet es aus einem der vielen, uns auf einem Tablett dargebotenen Probiergläschen, schüttelt aber den Kopf. Ne, nicht ihre Sorte! Wir probieren alle Sorten, auch das bayrische frische Urhell. „Zur Abwechslung eine interessante Alternative, wirklich frisch!“, sagt Denis. „Aber das eigentliche Keltenfürst ist besser!“, sagt Rolf. Basta!

Auch beim Essen lässt sich dem alten Fürsten huldigen: Ich tu' es gleich doppelt, mit Keltenschnitzel und Keltensauce. Letztere ist mit Weißwein und Champignons (11,90 €). Ich geb zu: Auch der Weißwein hat gereizt. Zudem die Frage, ob die Kelten wohl schon Pilze gesammelt haben. Das Fleisch jedenfalls schmeckt nach grade erlegt

portion. Er sagt später selbstkritisch: „Etwas mehr Gemüseanteil wäre ja vielleicht doch gut gewesen!“ Einen Teil des Gemüses hat er allerdings Rolf gegeben, die Zwiebeln nämlich, die Denis grundsätzlich und leidenschaftlich verschmäht und eigentlich abbestellt hatte, aber im Stimmengewirr ist das wohl untergegangen. Die Kellnerin hätte ihm sofort einen anderen Burger gebracht, aber Rolf freut sich über die Gabe, obwohl sein Rostbraten (18,90 €) auch schon gut mit Zwiebeln ausgestattet ist. Dazu hat er sich Bratkartoffeln bestellt. Passt gut zu seinen (eins, zwei, drei...?) Bieren, sättigt den Mann und schmeckt!



Giuseppe D'Urso im Gespräch

Inge hadert ein bisschen mit ihrer Pizza Bufala (12,90 €) von der Sonderkarte, weil ihr der Boden, vielleicht ja wegen dem üppig verteilten, zerschmolzenen Büffel-Mozzarella, ein bisschen zu weich scheint. Aber Pfiff habe das Ganze trotzdem. „Mit den Tomätchen und dem Rucola drauf – das ist was Feines!“ Auch Mareike hat sich für „Büffel-Pizza“ entschieden, aber das sämigercremige Tomatensüppchen zuvor hatte sie mehr angesprochen. Oder vielleicht schon gesättigt? Jörg, der seinen gegrillten Spareribs (18,90 €) so elegant wie möglich, schließlich aber doch mit den Fingern und scharfen Zähnen beizukommen sucht, meint: „Sehr gut gewürzt, hätten vielleicht eine Nuance weniger gegrillt sein können“. Petra hat sich für



Lebendiges Ambiente im Keltenfürsten

Rinderroulade (13,90 €) und Bratkartoffeln (4,50 €) entschieden. „Die Rouladen – butterartig!“, schwärmt sie. Andys Kommentar zur Keltenpfanne (17,90 €), die er verzehrt: „Ein klassisches Brauhausgericht, wie ich's mir vorstelle!“

Giuseppe D'Urso und ich gehen später auf die Galerie der Brauereigaststätte, wo wir Ruhe haben zum Reden. Er wohnt seit 2015 in Hirschlanden, ist seit Oktober 2016 Inhaber vom Keltenfürsten und war zuvor bereits drei Jahre Kellner hier. Also bestens vertraut mit der Szenerie! Er erzählt mir, dass ihn die Gastronomie schon als Kind, bei den Eltern in Italien, sehr angesprochen habe und er beruflich nie etwas anderes machen wollte. Seine Ausbildung hat Giuseppe noch in Italien gemacht. 1994, mit 19 Jahren, ist er dann nach Deutschland gekommen. „Sprechen Sie da schon Deutsch?“ „Nein“, antwortet er, „aber mir fallen Sprachen leicht, es ging schnell.“ Das lässt sich bestätigen! Er muss nie nach Worten suchen, spricht korrekt und flüssig. Und das, obwohl er von unserer Position aus beständig verfolgt, was unten, im gut gefüllten Lokal, passiert. Ob benutztes Geschirr von den Tischen geräumt wird, der Biernachschub klappt, die Pizzen am Steinofen wirbeln.

Seit der Ausbildung zum Hotelfachmann hat D'Urso schon viele Restaurants kennen gelernt. Mehrere Jahre war er Kellner in Leonberg. „Aber es war immer mein Ziel, mich eines Tages selbstständig zu machen.“ „Als neuer Chef in einem Team, in dem Sie vor wenigen Monaten noch einer aus der Mannschaft waren ...“, beginne ich eine Frage. Er unterbricht mich freundlich-bestimmt: „Ich gehöre weiterhin zum Team, ich kellnere ja auch weiterhin!“ Stimmt, das habe ich zuvor beobachtet: Auch er, der Chef, nahm ganz selbstverständlich Speisewünsche und Bierbestellungen auf und war sofort zur Stelle, wenn irgendetwas geklärt werden musste – eine Reservierung, ein Sonderwunsch, ein kleines Problem. Seine Leute in der Küche, am Ausschank, im Service und am Ofen – die meisten schon seit Jahren beim „Fürsten“ – akzeptieren ihn in der neuen Rolle, gehen aber weiterhin locker mit ihm um. Da lächelt er dann auch mal. Der Gast soll König sein – ihm sei dieser etwas abgenutzt klingende und oft nur behauptete Grundsatz sehr wichtig, das müsse auch manchmal ausgesprochen werden.



Konzentriertes Genießen: Die Testesser bei der Arbeit

„Sind Sie zufrieden mit dem ersten halben Jahr hier?“, frage ich. Er lehnt sich etwas zurück, nickt. „Ja, sehr! Es läuft. Und ich habe das hier – die Lage, die Ausstattung, die Atmosphäre und das Team – vom ersten Tag an geliebt, als ich als Kellner angefangen habe. Es war ein Traum ...“

„Aber vieles in der neuen Verantwortung ist sicher schwierig?“, frage ich. Er bestätigt es; er müsse in manches, z.B. in die Feinheiten der Betriebsführung, die Steuersachen, erst reinwachsen. Auch dass er nun die Verantwortung für 24 Mitarbeiter habe, werde ihm jeden Tag neu bewusst. Aber er sei ein offener Mensch, spreche die Dinge an, die geklärt werden müssten. Und dass zum Team auch seine Partnerin Ana gehöre und viele ihm vertraute Kollegen – das mache es viel einfacher, die langen Arbeitstage und den Stress zu bewältigen.

Stress – das ist dann ja auch immer „Geschäft“, und die Preise für die Speisen sind, das spreche ich aus, für eine Brauereigaststätte nicht so ohne. D'Urso antwortet nachdenklich, dass die Gäste nicht nur wegen des Bieres kommen sollen, sondern auch wegen der Speisen, die aus frischen Zutaten und mit wiedererkennbaren, zum Lokal passenden Rezepturen und Arrangements zubereitet werden. Einer seiner zwei Köche habe in Italien viel Erfahrung in großen Küchen erworben, der andere kenne sich bestens mit Fleischgerichten aus, zum Beispiel mit Niedrigtemperaturgaren. Und auch die am

Steinofen frisch zubereiteten Pizzen und Flammkuchen behielten ihren Wiedererkennungswert. Das alles muss am Laufen gehalten, täglich neu organisiert und möglichst weiter verbessert werden.

Ich könnte noch lange auf der Galerie sitzen, Wein trinken, wie es ihn im Keltenfürsten natürlich auch gibt, und mich so weit oben wie eine Königin fühlen. Aber den eigentlichen König, der Herrscher und Kellner in einer Person ist, drängt es nun wieder runter. Und ich sehe von oben nun auch, dass an unseren Tisch Desserts gebracht werden. Damit will ich die anderen nicht allein lassen!

Von Christa Fischer

Privatbrauerei Keltenfürst

Korntaler Str. 6
71254 Ditzingen
Tel. (07156) 1 77 81 77
Betreiber: Giuseppe D'Urso
Geöffnet: werktags ab 16 Uhr,
samstags ab 15 Uhr
und sonntags ab 12 Uhr.
www.keltenfuerst.com





DIE TEILE UND DAS GANZE!

Ein Gespräch bei Siegle + Eppler im Innovationszentrum Heimerdingen

Von Christa Fischer

Mit Lufterhitzern und Feuerverzinkern hat es vor 95 Jahren mal begonnen. Das klingt ein bisschen nach Walpurgisnacht, hat aber goldenen Boden! Denn nach wie vor ist Siegle + Eppler – der Name der beiden Gründer bürgt für Tradition – Anbieter im Bereich Luft- und Klimatechnik. Inzwischen nicht mehr mit fünf, sondern mit 670 Mitarbeitern. Auch beim Standort Weilimdorf ist es in all den Jahrzehnten geblieben. Nur dass er zwar die zukunftsweisende Firmenzentrale, aber einer von mehreren, ebenfalls modernen Standorten ist. Für Dijou ist natürlich der in Heimerdingen, 1972 als Zweitwerk geschaffen, der interessanteste, weil er auf Ditzinger Gemarkung liegt und man als Betriebsfremder nie und nimmer vermuten würde, was sich hier – so nah, so groß, so innovativ – entwickelt hat!

Als Richard Baur 1957 die Firmenleitung übernahm, baute er mit Unterstützung seiner Söhne Herbert und Walther den Bereich Anlagenbau auf. Und zugleich kam damals der Name Baur in die Geschäftsführung, die heute bei Herrn Herbert Baur, Herrn Thorsten Vogel und Martina Baur liegt, die die Tochter Herbert Baur und Ur-Enkelin des Gründers Eppler ist. Dieser starb 1965; Martina Baur, 1967 geboren, hat ihn nicht mehr kennen lernen können.

Entwicklung des Unternehmens

Uns holt der Betriebsleiter des Unternehmens ab, Herr Kling. Er und Frau Baur erzählen abwechselnd und sehr anregend, wie sich das Unternehmen im Laufe der Jahrzehnte entwickelt hat. Angesichts der Daten- und Anekdoten dürfte es in fünf Jahren, zum 100. Jubiläum, eine schöne, farbig erzählte und bebilderte Chronik entstehen, meine ich! Denn ich kann hier nur auswählen, zumal ich vor allem die technologischen Prozesse so schnell (oder überhaupt!) nur partiell begreife. Bei Martina Baur dagegen staunt man, wie professionell und detailliert sie, die „Kaufmännin“, auch technische Zusammenhänge darzustellen vermag!

Nach wie vor sind Siegle + Eppler – so viel begreife ich immerhin – vor allem Hersteller von Anlagen, die für besondere Luft- und Klimaqualitäten in Produktionsstätten sorgen; vor allem geht es dabei um Wärme, Kälte, Frisch- und Abluft, Feuchtigkeit, Zirkulation.

Wir durchschreiten später die Entwicklungs- und Produktionshallen dieses vor zwei Jahren fertiggestellten Innovationszentrums, wo zwar diverse Prozesse laufen, aber kaum noch was nach Produktion aussieht, wie man die früher kannte. Hier riecht und lärmt nichts, das Raumklima ist angenehm und die Ausstattung gleicht eher künstlerischen Installationen!

Bereits 1957 auf Anlagenbau gesetzt

Richard, Herbert und Walther Baur hatten offensichtlich den richtigen Riecher, als sie bereits ab 1957 auf Anlagenbau setzten. Nix also mit mehr Massenfertigung von einzelnen Komponenten wie beispielsweise Ventilatoren, die man dann an „Große“ verkauft. Sondern selbst komplette Anlagen erstellen und die Fertigung der erforderlichen Komponenten keinesfalls aus der Hand geben – das war ihr Ansatz! Damit ließen sich Komplettleistungen bis zur

Montage und Abnahme aus einer Hand anbieten und sie konnten vergleichsweise unabhängig bleiben. Zwar konnte man Komponenten nie so günstig produzieren wie spezialisierte Massenhändler. Aber Siegle + Eppler steht dafür für Qualität und Verlässlichkeit. Und es bleibt ihre Entscheidung, wo und wie sie Komponenten oder ganze technische Systeme verändern, um für künftige Märkte attraktiv zu bleiben.

Das alles schätzen ihre rund zwei Tausend Großkunden, mit denen sie schon Jahre, Jahrzehnte zusammenarbeiten. Es ist ein Alleinstellungsmerkmal geworden, sowohl Komponenten selbst zu fertigen wie auch ganze Anlagen zu planen und zu bauen. Das aber zwingt dazu, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und hohe Investitionen zu tätigen.

Kunden sind vor allem Automobilbauer

Wer sind nun die Kunden? Richtig vermutet, es sind vor allem Automobilbauer aus der Region Stuttgart, die für ihre Produktionsstätten modernste Luft-, Heizungs-, Kältetechnik brauchen. Und natürlich deren Zulieferer und Kooperationspartner. Bosch zum Beispiel. Zur Zeit der sogenannten Ölkrise hatten wirtschaftliche Überlegungen viel mit

Energieoptimierung und Energieeinsparung zu tun. Zusammen mit Bosch hat Siegle + Eppler damals ein Wärmerückgewinnungssystem entwickelt und sein Know-how für die Umrüstung von Werken zur Verfügung gestellt. Ganz so schlimm kam es damals dann zwar nicht, das Öl sprudelte weiter. Aber das Wissen und die Erfahrungen dieser Jahre werden bei Siegle + Eppler nachhaltig bleiben: Auch innovative technische Systeme können ganz schnell ausgedient haben; dann muss man neu denken, neu entwickeln und zusammenbauen können!

Erkennen neuer Chancen

„Wie geht es Ihnen beim Gedanken daran, dass die Automobilindustrie und deren Zulieferer nicht mehr so mächtig scheinen wie vor wenigen Jahren noch?“, fragen wir. Kling und Baur bestätigen: Mit rd. 50% bzw. 15–20% Anteil am Auftragsvolumen sind die beiden Bereiche natürlich dominierend. Hier bei ihnen wie für die gesamte Region! Aber es werde keinen Einbruch von 100 auf Null geben! Und bei mittel- und langfristigen Veränderungsprozessen habe Siegle + Eppler schon mehrfach bewiesen, dass es mit seinem Know-how und seinen ausgezeichneten Mitarbeitern neue Chancen erkennen und nutzen kann. Zudem gebe es auch Aufträge und Kooperationen z.B. mit der Chemie-, Pharma-, Photovoltaik-Branche oder Entwicklungen wie die Reinraumtechnik, die Kompensationspotenziale böten.

Krisenjahre 2008/2009

Martina Baur berichtet von den Krisenjahren 2008/2009, die auch für Siegle + Eppler Konsequenzen hatten. Allerdings traten die deutlich verzögert ein. Ihr Betriebsleiter erinnert sich: „2008 waren die Auftragsbücher noch so was von voll! Wir sind Sonderschichten gefahren!“ Aber dann. Die geschäftlichen Einbrüche hatten ihre Kunden erreicht. Dann blieben deren Bestellungen aus. „Aber wir haben niemanden entlassen, sondern alles versucht, um durch die Krisenzeit zu kommen: „Wir haben diese ‚ruhigere‘ Zeit genutzt, um genauer hinzusehen, wie wir Prozesse bei uns verbessern können.“

Martina Baur erzählt uns nun, dass sie schon im Kindesalter viel von der Firma mitbekam. Opa, Vater, Onkel – alle hatten damit zu tun. Als 13-Jährige hat sie ihre Sommerferien in der Ausbildungs-

werkstatt verbracht. „Und es wurden keine Unterschiede gemacht. Auch ich musste halb sieben antreten, bin entweder mit dem Rad los oder mit dem Vater mit. Und auch ich hab die Erfahrung, wie es ist, acht Stunden an einer Maschine zu stehen. Das Gießkännle, das ich damals fabriziert habe, ist übrigens immer noch dicht, das nutzt meine Mutter noch!“ Und auch sie hat erlebt, dass man als Neuling losgeschickt wurde, um Feilenfett zu besorgen. Auch die Tatsache, dass einige der Lehrlinge aus Reutlingen kamen und morgens um vier aufbrechen mussten, um pünktlich da zu sein, habe sich ihr stark eingeprägt. Niemand habe sie gedrängt, aber ihr gefiel es im komplexen Betriebsgeschehen bei Siegle + Eppler so gut, dass sie von sich aus in die Fußstapfen der Altvorderen strebte. Besonders die familiäre Atmosphäre habe sie schon damals sehr angesprochen.

Familienbetrieb

Siegle + Eppler als Familienbetrieb – das trifft nicht nur wegen der dahinterstehenden Gründer- und Familiengeschichte zu. Kling und Baur erzählen, dass sie viele ihrer Mitarbeiter persönlich, etliche sogar seit Jahrzehnten kennen. 25- und 40-jährige Betriebsjubiläen seien nicht selten und es gebe sogar Ehen, die quasi bei Siegle + Eppler gestiftet worden seien. Es habe auch nie Entlassungen gegeben, selbst wenn Arbeitsgänge – beispielsweise in der Blechbearbeitung – sehr danach aussahen, dass sie durch Maschinen ersetzt

werden könnten. Aber wegen sich bietender Automatisierungsmöglichkeit sollte bei ihnen nie einer gehen müssen! Also hieß es in solchen Situationen: die Arbeit erleichtern! Und später die Prozesse nochmals in Gänze durchdenken!

Betriebsleiter Albert Kling

Und Betriebsleiter Kling, der Mann aus dem Badischen – wie hat es den zu Siegle + Eppler verschlagen?

Kling war als junger Techniker in Weilimdorf gelandet, in einem Unternehmen der Mediensparte, das Siegle + Eppler direkt gegenüber lag. Als diese Firma aufgeben musste, ergab sich ein Gespräch mit Herbert Baur, der sich vorstellen konnte, den jungen Techniker zu übernehmen.

Bei einer Führung über das Heimerdinger Firmengelände verstand er es, Kling mit der eigenen Begeisterung für Technik und Künftiges so stark zu beeindrucken, dass dessen Entscheidung schnell fiel. Und nicht nur weitere Mitarbeiter, sondern auch Fertigungsteile aus der Mediensparte wurden übernommen und bei Siegle + Eppler sinnvoll eingefügt: Luft- und Klimatechnik plus Medientechnik – das tat der Fertigungstiefe und Unabhängigkeit bei Siegle + Eppler erneut gut. Auch der Zufall braucht seine Chance, wenn Neues entstehen soll! Kling hat seine Entscheidung wohl nie bereut. Das muss er nicht sagen, das merkt man ihm bei unserer Führung beständig an.



Werk II in Heimerdingen



„Und wie sieht es mit dem Nachwuchsproblem in Ihrem Unternehmen aus?“, fragen wir weiter. Bei den Facharbeitern sei das kein Problem, erzählen Kling und Baur. Da sie selbst in verschiedensten Berufen ausbilden und es beste Voraussetzungen für eine Fest-einstellung gibt, gebe es dort keine Lücken. In der Montage allerdings gehe es eng zu. Denn natürlich – hochkomplexe Anlagen vor Ort beim Kunden zu installieren, das sei viel Verantwortung und erfordere neben dem technischen Durchblick besondere Kompetenzen; gut und selbständig koordinieren und organisieren können müssten die Leute. Und natürlich kommunizieren. „Es scheint heute für viele eine Hürde zu sein, dass man bei Montageeinsätzen halt eine Weile weg ist von Verein und

Familie“, sagt Kling. Und natürlich: Einsätze in Brüssel oder gar Ungarn, wo Daimler und Audi neue Werke bauen, sind auch hinsichtlich der Fremdsprachenkenntnisse „besonders“.

Südumfahrung

Zurück in die Region, ganz in die Nähe geschaut: nach Heimerdingen! Was sehen die beiden Repräsentanten von Siegle + Eppler da? „Stau!“ A8-Ausbau, Südumfahrung, Engelbergtunnel – die täglichen Katastrophen! Das ist es, was den Standort Heimerdingen (und Erweiterungsvisionen) ungemein schwierig macht, denn nicht nur die Auslieferung der Komponenten und Anlagen, sondern auch die Anfahrt der vielen Mitarbeiter – viele unmittelbar aus der

Region, trotzdem unzumutbar lange unterwegs – sind ein riesiges Problem.

Wir können nur sagen, was wir aus früheren Interviews wissen: Herr Hämerle kämpft wie ein Heroe für die Umgehungsstraße. Und die Stadt Ditzingen ist mit Planungs- und Finanzierungsbeiträgen schon mehrfach in Vorleistung gegangen.

Frühe Anfahrt und späte Rückfahrt

Kling selbst hat seine Lösung gefunden: Er steht morgens früh auf und fährt abends spät nach Hause, wenn die Staus durch sind. Dafür sieht er beeindruckend ausgeschlafen aus.

Zum Abschluss der Führung zeigt er uns im Maßstab 1:87 ein Modell des gesamten Werkes, in dem wir gerade herumgelaufen sind, ein Modell, in dem man sogar den Präsentationsbildschirm wiederfinden kann, den wir in ein paar Metern Entfernung, auf dieser Galerie für Besprechungen und Fortbildungen, in Normalgröße sehen. Zwei Jahre lang haben Kling und einzelne Enthusiasten alles, wirklich alles nachgebaut, was in diesem Komplex steht: die Trumpf-Maschinen, die Ampelanlage für die Belieferung mit LKWs, die Bänke am Ruheplatz vorm Eingang dieser Gebäude ...



Moderne Produktion



SIEGLE + EPPLER GmbH & Co. KG
www.siegleundepple.de



Grandioses Klavier-Recital im Ditzinger Bürgersaal

Der Ditzinger Pianist Johannes Gaechter begeisterte mit Klavierwerken von Janacek, Skrjabin, Respighi, Liszt und Chopin

Mit einem ausgesprochen intelligent zusammengestellten Romantik-Programm und einer pianistisch herausragenden Darbietung erfreute Johannes Gaechter etwa 50 Zuhörerinnen und Zuhörer am Donnerstag, 23. März, im Ditzinger Rathaus am hauseigenen Steinway-Flügel. Veranstalter war der Verein „Kunst und Kultur“.

Der Klavierabend hatte es in sich: Ein knapp zweistündiges, durchweg anspruchsvolles Programm verlangte den Konzertbesuchern Konzentration und Durchhaltevermögen ab – und dem Pianisten so ziemlich alles, was es an technischen Herausforderungen am Klavier zu bewältigen gibt.

Etwa die Hälfte der Werke waren bekannte, den Ohren schmeichelnde Virtuosenstücke von Liszt (die Konzert-Etuden „Un Sospiro“ und „Walde rauschen“) und Chopin (Scherzo E-Dur). Hier stellte Johannes Gaechter sein stupendes klaviertechnisches Können und seinen stilistischen Geschmack unter Beweis.

Hoch anzurechnen ist dem Künstler, dass an diesem Abend nicht nur bekannte „Klassiker“ gespielt wurden, sondern auch unbekanntere Preziosen zu Gehör kamen: mehrere Stücke aus dem Zyklus „Auf verwachsenem Pfade“ des tschechischen Spätromantikers Leos Janacek, die 3. Sonate fis-Moll des Russen Alexander Skrjabin und – gänzlich unbekannt – Klavierstücke des für seine lebensfrohen Orchesterwerke berühmten Italieners Ottorino Respighi.

Diese in deutschen Konzertsälen seltener gespielten Stücke sind grifftechnisch und vor allem interpretatorisch schwierig und verlangen Sensibilität und Tiefgang, Gespür und Maß.



Johannes Gaechter

Gaechter gelang es in überzeugender Weise, sich dieser schweren Aufgaben zu entledigen. Die Janacek-Stücke gelangen schlicht, stilsicher und dem ernsthaften autobiografischen Hintergrund des Zyklus angemessen.

Die Skrjabin-Sonate führte mit großer Ernsthaftigkeit in die leidenschaftlich verzweifelte Seelenlandschaft des Esoterikers. Und in den – völlig zu Unrecht vernachlässigten – Respighi-Stücken waren südliche Klangfarben zu vernehmen.

Das Publikum feierte Gaechter enthusiastisch und erklatschte sich noch zwei Zugaben: das 1. Scherzo von Chopin in h-Moll sowie das „Gute Nacht“ aus Janaceks „Auf verwachsenem Pfade“.

Johannes Gaechters professioneller Auftritt in Ditzingen verwundert umso mehr, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Künstler als Informatiker sein Geld verdient. Freilich hat er erfolgreich an vielen internationalen Wettbewerben teilgenommen und seine Konzerttätigkeit in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut. In Ditzingen mag sich mancher Zuhörer schulterzuckend gefragt haben, warum Gaechter nicht vor ganz großem Publikum spielt? Die Klasse hätte er!

Von Dr. Dietmar Bastian

DITZINGEN unplugged

**12 LOCATIONS
13 BANDS
SHUTTLEBUS**

SA 06.05.17

BEGINN 20.30 Uhr

8,- EUR Vorkasse - 10,- EUR Abendkasse

STADTKULTUR DITZINGEN

1 Stadtbibliothek „Mareeya“ Am Laien 3 - Beginn 21 Uhr	7 Zum alten Holzschilde „Andy Burger ist Herr Caputo“ Dontental 3 - Beginn 21.00 Uhr
2 Bistro Why Not? „Fast Eddy“ Stuttgarter Str. 28 - Beginn 20.30 Uhr	8 Café Maute „GOM“ Münchinger Straße - Beginn 20.30 Uhr
3 Ristorante La Tavola Calda „Live Rocking Five“ Schuckertstr. 7 - Beginn 21.00 Uhr	9 Musikerheim Stadtkapelle „Uptown Band“ Hinter dem Schloss 5 - Beginn 21.00 Uhr
4 Jugendhaus Ditzingen „PayDay“ Hornbergstraße 1 - Beginn 21.00 Uhr	10 Cozy's – Die Ditzinger Musikkneipe „Matze and Friends“ Hirschlandstr. 4 - Beginn 20.30 Uhr
5 Keltenfürst „Old Friends Blue Band“ Kornitzer Str. 4-6 - Beginn 20.30 Uhr	11 Bar Esperanto „SAINT'S SIN“ Autenstraße 3 - Beginn 20.30 Uhr
6 Zum Strobel Wirt „Pete Stone Band“ Untere Glemstalstraße 5 - Beginn 20.30 Uhr	12 Bauhof Wagenhallen Das 2er Paket - Unser Spezial mit der „Nachtschicht“ von 21:00- 3:00 Uhr Leonberger Straße 70

Shuttlebus

Zwei Busse verbinden die Locations der Stadt auf extra eingerichteten Buslinien und bringen die Nachtschwärmer von Ort zu Ort. Die Busse starten um 20 Uhr und 20:20 Uhr jeweils am Parkplatz der Konstanzer Kirche in der Gerlinger Straße und fahren im 20-Minuten-Takt die Strecke gegenläufig ab. Wer sich ein Ticket für Unplugged gekauft hat, kann damit beliebig umher fahren.

Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Es ist diesmal nur eine, unsere erste Preisträgerin, die in den Vodafone-Shop kommen konnte – aber dafür bringt sie ihren Mann mit. Und mit den Gewinnerinnen des zweiten und dritten Preises sprechen wir halt gesondert!



Das von Denis Lachner auch diesmal gestiftete Tablet gewinnt **Christel Ruof** aus Ditzingen. Sie hat sich zum ersten Mal an unserem Rätsel beteiligt, die richtige Lösung aber nicht selbst gefunden. Die fanden ihre Tochter und ihr Mann. Christel Ruof ist ehrlich: „Ich hab die Lösung dann nur abgeschrieben. Und dann haben mein Mann und ich sie getrennt voneinander eingeschickt.“

Frau Ruof ist als Kind mit der Familie von Stuttgart nach Ditzingen gezogen. Später hat sie Bankkauffrau gelernt und mehrere Jahre in der damaligen Feuerbacher Volksbank gearbeitet. Dann aber lag es nahe, dass sie ihren Mann in seiner Heizungsbau-Firma unterstützte. Das tut sie noch immer, und wir merken auch, dass Herr Ruof auf ihre Meinung Wert legt, z.B., als wir darüber reden, dass viele Kunden zwar die Beratung beim ortsansässigen Fachmann suchen, ihren neuen Kessel dann aber doch bei den „Großen“ oder im Baumarkt kaufen.

Von Christel Ruof erfahren wir dann, etwas abseits, noch etwas sehr Trauriges: In Dijou Nr. 20 (Okt/Nov 2014) waren auf dem Preisträgerfoto u.a. ihre Tochter Sonja und die damals 10-jährige Enkelin Marie zu sehen – als Gewinner des zweiten Preises. „Wir machen jetzt jedes Mal mit, bis es klappt. Ich will so gerne auch den ersten Preis!“, hat die Kleine damals der Oma erzählt. Auch wir erinnern uns noch gut an das kesse, liebe Mädchen, das im Interview selbstbewusst Vorschläge geäußert hat, was sich hinsichtlich der Verkehrssituation in Ditzingen verbessern ließe. Marie war schon damals sehr krank – aber ein ganz waches, heiteres Kind.

Im Oktober 2016 war eine Herzklappe für sie gefunden. Die Operation in Hannover war eine große Hoffnung für die ganze Familie. Dann aber traten Komplikationen ein. Und Marie verstarb.

Jetzt, im März 2017, gewinnt ihre Oma den ersten Preis, den die Enkelin so gern gehabt hätte.

Wir denken zusammen an Marie.

Mit **Doris Wachter**, unserer zweiten Gewinnerin, konnten wir leider nur telefonieren. Sie wohnt schon lange in Ditzingen, ist bei der SPD und bei den Naturfreunden engagiert.

Auch sie hat zum ersten Mal bei unserem Bilderrätsel mitgemacht – und fand es relativ leicht. Da sie in der Familie viel laufen und auch in den anderen Ortsteilen unterwegs sind, waren die Überwege schnell zugeordnet. Unser Dijou liest sie eher sporadisch, halt dann, wenn Zeit ist. „Was gefällt Ihnen und was gefällt Ihnen nicht?“, frage ich. Sie erwidert, dass die Beiträge über Stadtgeschichtliches und bestimmte Persönlichkeiten der Stadt oft interessant sind. „Aber muss es denn Glanzpapier sein?“, fragt nun sie. Es geht ihr, wie ich heraushöre, nicht ums Gefallen, sondern um ökologische Aspekte.

Sina Schmidt, unsere Dritte, bekennt gleich zu Beginn, dass sie stolze Heimerdingerin ist.

Seit 24 Jahren ... Der Ort und die Menschen in Heimerdingen seien genau so, wie es ihr gefalle. Deshalb war sie auch sehr froh, dass es im vergangenen Jahr für sie mit einer eigenen Wohnung im Heimatort geklappt hat. Sie habe lediglich von einem zum anderen Ortsende umziehen müssen.

Dass man in Heimerdingen die Landschaft, die Felder schnell erreicht, bedeutet ihr, die gern im Freien ist und sportliche Betätigung mag, sehr viel. Tagsüber nämlich ist sie in der Großstadt: Sina Schmidt ist als Versicherungsfachwirtin ausgebildet und arbeitet in ihrem Stuttgarter Unternehmen seit längerer Zeit in der Personaleinsatzplanung.



Zuhause gut betreut.

Die Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen ist uns ein besonderes Anliegen. Mit dem breiten Angebot an ambulanten Diensten betreuen wir kranke und pflegebedürftige Menschen zu Hause. Lassen Sie sich einfach persönlich von uns beraten.

Unsere Angebote

- + Häusliche Krankenpflege
- + Behandlungspflege
- + Hauswirtschaftliche Versorgung
- + Soziale Betreuung
- + Pflegeberatung

**Wir helfen
hier und jetzt.**

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund

Ihr Ansprechpartner in Ihrer Nähe:
ASB Seniorendomizil Schwanen, Frau Deeg, Leonberger Str. 31,
71254 Ditzingen, Tel. 07156/43 59 90 3, Fax 07156/ 177 45 18

Die Überwege im Dijou-Rätsel habe sie schnell zuordnen können. Insbesondere der Heimerdinger war gleich klar: Er sei da, wo man ganz besonders oft im Stau steht und notgedrungen viel Gelegenheit hat, auf die nähere Umgebung zu achten.

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 34:

1. Preis: Christel Ruof
2. Preis: Doris Wachter
3. Preis: Sina Schmidt

Die Lösung war: BCAD

Vielen Dank an Denis Lachner für die
nette Unterstützung im Vodafone-Shop.



v.l.n.r.: Christa Fischer, Denis Lachner, Christel Ruof (1. Preis),
Gerhard Ruof und Rolf Lautner

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Bauernhöfe müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der **Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A



B



C



D



Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dimediaverlag.de oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dimediaverlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.05.2017 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 35 – Mai/Juni 2017

1. Preis: **1 Tablet**

gestiftet von:



Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner

2. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags
3. Preis: 1 Notfall- und Vorsorgeordner



Vodafone Shop Ditzingen

Denis Lachner

★ ★ ★ **7 Jahre**
★ ★ ★ **in Ditzingen**



**Business
Partner-
Store**

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr



AMIR, NAYA UND SAMIR IN DER SPIELSTUBE

In der Spielstube der Süddeutschen Gemeinschaft in der Gartenstraße 20 wurde ein Projekt gestartet, das landesweit ziemlich einzigartig ist. Manch andere Kommune wäre sicher schon in der Konzeptphase damit hausieren gegangen; in Ditzingen dagegen wurde sofort umgesetzt! Schon Mitte März, nach knapp drei Monaten Vorbereitungszeit, hat hier eine Übergangsgruppe für Kleinkinder mit Fluchterfahrungen neue Türen weit aufgemacht!

2015/16 gab es die ersten Gespräche, damals, als so viele Flüchtlingsfamilien ins Land kamen und für die Kommunen immer klarer wurde, dass sie sich bald schon auch der entkräfteten, oft traumatisierten Kinder annehmen müssten.

Schon in den ersten Gesprächen, die vor allem Frau Schäffler, Abteilungsleiterin Kindertageseinrichtungen, führte, gab es bei den Beteiligten Übereinstimmung darin, dass auch die Kleinsten schnell und frühzeitig Chancen brauchten, mit der Sprache und Kultur ihres Zufluchtslandes vertraut zu werden: Sicherheit spüren, Gemeinschaft erleben, wieder spielen können – es war das Wichtigste. Keinesfalls aber dürfe man sie, ganz ohne Übergang, einfach in bestehende Kindertagesstätten „stecken“. Das musste, auch im Interesse der Erzieherinnen und Kindergruppen dort, vermieden werden! Wer kennt sie nicht, die gut gemeinten, pragmatisch angelegten Schnell-Schuss-Integrationskonzepte, die mehr zerstören als auf den Weg bringen!

Wie es normal sein kann

Wenn man die Kleinen, ihre Mütter und Erzieherinnen so ungezwungen erlebt wie wir bei unserem Besuch, spürt man, wie normal es sein kann (und sein

müsste), dass sie in liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten Ruhe und Freunde finden und schon in dieser zweiten Woche danke, bitte, ich, Auto, Puppe und Tschüss sagen können. Da ist Integration plötzlich nicht mehr das überstrapazierte, sperrige Wort.

Kindheitspädagogin Gianna Busch

Wir hatten uns zuvor mit Gianna Busch im Alten Rathaus getroffen. Sie ist ausgebildete Kindheitspädagogin und seit Dezember Fachberaterin für Kindertagesstätten in Ditzingen. „Der Kerngedanke des Konzeptes ist es, dass zehn Kinder an drei Vormittagen pro Woche dabei begleitet werden, in der neuen Umgebung anzukommen. Danach sollen sie gestärkt in reguläre Kindergärten wechseln“, erzählt sie. Die Gruppe soll aus Zwei- bis Fünfjährigen bestehen. Zwei Fachkräfte – Frau Schmid und Frau Hofmann – begleiten sie in dieser Übergangsphase intensiv. Wie hoch der Bedarf an Förderung sein wird und welche Unterschiede sich im Spiel- und Lernverhalten der Kleinen zeigen werden – noch ist es nicht abzuschätzen.

Mit Erstaunen erfahren wir, dass es bundesweit keine Modelle oder Berater für eine solche Übergangsgruppe gab.

Aber durch aufgeschlossene, tatkräftige Partner vom AK Asyl, durch Familienpaten der Bürgerstiftung, die Betreiberinnen der Spielstube und der Süddeutschen Gemeinschaft und andere Akteure gelang das Werk: Kurze Wege, offene Kommunikation und die Überzeugung von der Sinnhaftigkeit einer solchen Gruppe bei allen Beteiligten waren die entscheidenden Voraussetzungen dafür.



Gianna Busch

Bei unserem Besuch sind erst Amir, Naya und Samir da. Und ihre Mütter. Auch deren Anwesenheit gehört zum Konzept: Sie nämlich sollen und können gern dabei sein, wenn die Kinder sich hier eingewöhnen. So können sie miterleben, was ihre Kleinen hier lernen und entdecken, und können zugleich selber lernen und entdecken!

Eltern kennengelernt

Für die nächste Woche werden es schon acht Kinder sein, die angemeldet seien, erzählt uns Gianna Busch. „Und deren Eltern haben sich teilweise schon beim Herrichten und Gestalten der Räume kennen gelernt. Das ist auch sehr wichtig.“

Ein solches Projekt – es könnte ohne Entscheidungskraft, einen gewissen Mut und aufgeschlossene Kooperationspartner nicht gelingen. Noch ist es bundesweit in dieser Form einzigartig, lediglich in NRW gibt es etwas Ähnliches. „Ohne Geld geht es natürlich nicht. Vorerst erfolgt die Finanzierung nur über die Stadt. Aber wir hoffen, dass ein Bundesprogramm kommt“, sagt Gianna Busch.

Amir, Naya und Samir

Wenn man sich eine Weile zu Amir, Naya und Samir hockt und ihre Zutraulichkeit beim Spielen spürt, vergisst man für einen Moment, woher sie kommen und was sie wohl hinter sich haben. Doch die Fluchterlebnisse und das Herkunftsland dieser irakischen, syrischen, afrikanischen Kinder müssen uns wohl für lange Zeit bewusst und immer gegenwärtig bleiben, wenn wir behutsam genug mit Integration umgehen wollen.

Wie gut: Die unmittelbare Gegenwart dieser Kleinen findet jetzt und hier statt und ist völlig unkompliziert! Sie werden die Spielstube in den nächsten Wochen mit ihren Rufen, ihrem Lachen und manchmal auch mit ihrem Weinen füllen.

Von Christa Fischer

Gut beraten mit neuen Fenstern vom Fensterbau-Fachbetrieb

- zuverlässig
- sauber
- fair

Fenster, Haustüren, Reparaturverglasungen und noch vieles mehr ...



Luhr Fensterbau · Waldstr. 9 · 71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 89 32 · Fax (0 71 56) 35 02 12

VEREINT AUTO UND FAHRER: G-VECTURING CONTROL.

G-Vectoring Control verbessert das Kurvenverhalten, erhöht die Lenkpräzision und steigert die Fahrdynamik. Für intuitives, komfortableres und sichereres Fahren.

DRIVE TOGETHER.

MTL. LEASEN
ab € **149¹⁾**
ohne Sonderzahlung



MAZDA3 2017



Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 6,5 l/100 km, außerorts 4,3 l/100 km, kombiniert 5,1 l/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 119 g/km. CO₂-Effizienzklasse: B

1) Mazda3 5-Türer Center-Line SKYACTIV-G 120 Benzin

Nettodarlehensbetrag €	18.185,00	Laufleistung p.a. km	10.000
Leasing-Sonderzahlung €	0,00	Gesamtbetrag €	9.576,21
Monatliche Leasingrate €	149	Effektiver Jahreszins %	3,44
Vertragslaufzeit gesamt	48	Fester Sollzinssatz p.a. %	3,39

Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ein Privat-Leasing-Angebot der Mazda Finance - einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Bonität vorausgesetzt. Preise zzgl. Zulassungs- und € 795 Überführungskosten.

Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

Autohaus Stöffler GmbH

Porschestr. 34 • 70435 Stuttgart
Tel. 0711/1369810 • www.autohaus-stoeffler.de

Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner



SCHÜLERTANZKURSE IN DER TANZSCHULE DANCEWORLD IN HÖFINGEN MACHEN SPASS

Es ist Freitagnachmittag, in der Tanzschule Danceworld in Leonberg-Höfingen herrscht reger Betrieb. Immer wieder fahren Autos mit jugendlichen Insassen aus Ditzingen und Leonberg vor. Im großen Saal herrscht lebhafte Stimmung. Jungen und Mädchen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren stehen in Gruppen auf der Tanzfläche oder sitzen im Bistro der Tanzschule.

Plötzlich herrscht Aufmerksamkeit im Saal, die Tanzlehrerin Jacqueline Cavusoglu und Tanzlehrer Fabio Martins klatschen in die Hände und rufen alle zusammen: „Könnt ihr noch alles vom letzten Mal? Welchen Tanz haben wir gelernt?“ Jungen und Mädchen stellen sich diszipliniert in Reihen hinter ihre Tanzlehrer, um den Grundschrift im Cha-Cha-Cha zu wiederholen.

Berührungsgängste zwischen Jungen und Mädchen? „Das gibt es bei uns nicht“, so Jacqueline. „Unsere Schüler kennen die Spielregeln, da gibt es keine Aussage, wie: Mit einem Mädchen tanze ich nicht. Falls doch, dann lernen beide schnell, wie man miteinander umgehen sollte“, fügt die erfolgreiche zweifache Deutsche Meisterin und WM-Finalistin hinzu, die in ihrer Jugend mit ihrem russischen Tanzpartner im In- und Ausland Standard- und lateinamerikanischen Turniertanz als Leistungssport betrieben hat.

Die Tanzschule Danceworld bietet Schülerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Überwiegend sind es Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 8/9, die sich gemeinsam für einen Tanzkurs anmelden.

Ein Tanzkurs geht über 10 Kurswochen, 90 Minuten pro Kurs. In der Kurspause können sich die Teilnehmer im gemütlichen Bistro zu Schülerpreisen mit Getränken versorgen.

„Die Pause ist wichtig für die Gemeinschaft unter den Teilnehmern“, so Tanzlehrer Fabio. Es wird viel gelacht, die Stimmung ist locker und entspannt und neue Freundschaften entstehen.

Auf dem Kursprogramm stehen klassische Tänze wie Langsamer Walzer, Tango, Wiener Walzer und Foxtrott sowie lateinamerikanische Tänze wie Cha-Cha-Cha, Rumba und Jive. Auch zeitlose Klassiker wie Discofox und ein Modetanz (Linientanz) sind auch dabei. Im Fortgeschrittenen-Kurs stehen Samba und Paso Doble auf dem Programm. Schüler-Tanzpartys und eine Tanzkurs-Zwischenparty sorgen für die notwendige Übung und Festigung des Erlernten.

Am Ende des Kurses gibt es einen Abschlussball in der Stadthalle Weil der Stadt oder in Hemmingen den Premierenball. In festlicher Atmosphäre mit Anzug und Abendkleid präsentieren die Tanzschüler ihren Eltern und Bekannten die erlernten Tänze. Eine professionelle Tanzkapelle sorgt für den musikalischen Rahmen. Für die Eltern-Schüler-Tanzrunde bietet die Tanzschule Danceworld auch Elternkurse in Form von Crashkursen an.



„Geändert hat sich an den Tanzkursen und am Abschlussball im Vergleich zu früher nicht viel“, so Tanzlehrer Timur Cavusoglu, der zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern drei Tanzschulen (Höfingen, Magstadt, Weil der Stadt) leitet. „Die Tanzmusik und der Unterrichtsstil sind natürlich auf die heutige Zeit abgestimmt, es soll unseren Tanzschülern auch Spaß machen.“ Die Mehrheit macht auch weiter mit dem F-Kurs, danach starten die Medaillenkurse in Bronze, Silber und Gold. „Letztendlich kann man sich sogar für den Turniertanz oder für einen Schülertanzkreis entscheiden“, fügt Timur Cavusoglu hinzu, der zusammen mit seiner Frau Margit auch seit fast 15 Jahren den Tanzsportclub Höfingen leitet.

Die Tanzschule Danceworld bietet zweimal im Jahr einen Anfängerkurs für Schüler an, jeweils im März und im Oktober.

Tanzschule Danceworld

Liebigstr. 10, 71229 Leonberg-Höfingen
Inh. Timur Cavusoglu
Kursangebote, Kontakte und Konditionen
unter: **Tel: 07152 29270**
www.tanzschule-danceworld.de





Fach- betriebe aus der Region

Sonderteil: Rund ums Haus

Schillerstr. 66
70839 Gerlingen
Tel. 0 71 56 – 2 98 88
Fax 0 71 56 – 2 89 73
www.hwz-solitude.de
info@hwz-solitude.de



Renovieren Sie jetzt mit uns:

- Komplett-Renovierungen
- Demontagen, Entsorgung und Maurerarbeiten
- Fliesen und Parkett
- Innenausbau und Raumaussstattung
- Dachsanierung und Solaranlagen
- Heizung, Sanitär und Badeinrichtung
- Schlosser
- Fensterbau und Türen
- Elektroinstallation
- Klimaanlage und Wärmepumpen
- Gips- und Außenfassaden
- Malerarbeiten
- Einbauküchen
- Sprech- und Kommunikationsanlagen

Renovieren ohne Nebenwirkungen

txn. Wohneigentum ist für viele junge Familien das wichtigste Ziel. Ihre Lösung heißt oft: Eigenkapital ansparen, gebraucht kaufen, nach und nach modernisieren. Was viele nicht bedenken: In älteren Häusern aus zweiter Hand könnten Schadstoffe vorhanden sein – beispielsweise, wenn gesundheitsschädliches Formaldehyd aus Farben, Lacken, Textilien, Teppichen, Möbeln oder der Baukonstruktion entweicht und die Raumluft belastet. Denn in vielen Holzwerkstoffplatten ist nach wie vor Formaldehyd enthalten. Daher ist es wichtig, bei Baumaßnahmen auf möglichst schadstofffreie, natürliche Materialien zu achten. Allerdings: Auch unbehandeltes Kiefernholz gast Allergene aus, wenn auch in geringen Mengen. Bauökologen raten dazu, im Innenbereich schadstofffreie Gipsfaser-Platten aus recyceltem Papier, Gips und Wasser einzusetzen. Besonders empfehlenswert sind die greenline-Platten von Fermacell, deren Keratin-Beschichtung sogar Schadstoffe wie Formaldehyde aus der Raumluft filtert und unschädlich macht – das funktioniert auch dauerhaft unter Tapeten. Baufamilien können so aktiv etwas für ein gesundes Wohnklima tun.

H. Robert Mayer
 Bauflaschnerei
 Dächer + Fassaden
 aus Metall

ZELTWANGER

Kruppstraße 42
 70469 Stuttgart
 Telefon 07 11 / 8 56 63 56
 Fax 07 11 / 81 85 44
www.mayer-zeltwanger.de
info@mayer-zeltwanger.de



ksklb.de

**Ihr Haus wird
begeistert sein –
einfach verkaufen
mit dem Profi.**



Ihr Immobilienberater:
 Christopher Jäger
 07141 148-5835
christopher.jaeger@ksklb.de
ksklb.de



Ihr Filialdirektor:
 Roman Graser
 07141 148-8611
roman.graser@ksklb.de
ksklb.de

**Unsere attraktiven
Immobilienangebote
finden Sie unter:**
ksklb.de/immoangebote

**Kreissparkasse
Ludwigsburg**



Fachbetriebe aus der Region

Sonderteil:

Rund ums Haus

DIE NEUE GENERATION



ROHRSANIERUNG
ROHRINSPEKTION
ROHRREINIGUNG



KOSTENLOSE
SERVICE-HOTLINE
0800 / 177 2000
Paul-Ehrlich-Str. 2
71229 Leonberg
benz-rohrreinigung.de



- Türen, Fenster und Treppen
- individuelle Möbel und Küchen
- Parkett, Vinyl und Laminat
- Glaskonstruktionen
- Trockenbau
- Balkon- und Terrassenbeläge

Innenausbau Stärz
Mittlere Str. 27/1
71254 Ditzingen

fon 01 73 / 523 16 42
innenausbau-staerz@gmx.de
www.innenausbau-staerz.de

KAMINE • KACHELÖFEN • KAMINÖFEN • KUNDENDIENST



RÜEGG STUDIO DITZINGEN

Tauchen Sie in die Faszination des Feuers ein! Bei uns erleben Sie mit allen Sinnen, wie ein Kamin Ihr Leben noch schöner macht!

FREUND GmbH

Maybachstr. 6

71254 Ditzingen

Tel.: 0 71 56/95 12 83

info@kamin-freund.de

www.kamin-freund.de

www.ruegg-studio.de





DER SPEZIALIST FÜR INNEN- UND AUSSENREINIGUNG

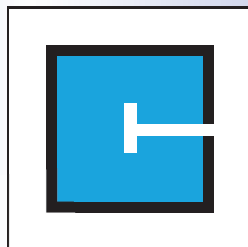
Frühjahrsaktion

*10 Fenster
mit Rahmen
für **79 €**
(o. Fensterfalz)

*20 Fenster
mit Rahmen
für **149 €**
(o. Fensterfalz)

* Fenster = Standardgröße bis zu 80 cm Breite und 100 cm Höhe (ca. 1 m² groß)
Balkon- und Terrassenläden werden als 2 Fenster berechnet.
Zusätzliche Fenster nach Absprache gerne möglich.
Ausgenommen sind: Bauschluss- oder Grundreinigung,
Fenster mit Sprossenverglasung, Glasdächer und Glasfassaden,
Wintergärten und Bereiche über 3 m, starke Verschmutzungen und Abklingsarbeiten.
Die Fenster müssen frei zugänglich sein.

Frau Rottmann freut sich auf Ihren Anruf unter
Tel. 0157-738 197 86
oder Ihre E-Mail an vracarc-reinigungsservice@web.de



Vracaric

REINIGUNGSSERVICE

- Büroreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Grundreinigung
- Glasreinigung
- 24 h Service
- Dienstleistung
- Teppichreinigung

Vracaric Reinigungsservice
71254 Ditzingen

Tel.: 0157-738 197 86

vracarc-reinigungsservice@web.de



SAUTER

GEBÄUDEMANAGEMENT
DITZINGEN

UMZÜGE

privat und gewerblich

- Schwerlasttransporte
- Renovierungen
- Montagearbeiten
- Diverses

Ihr freundlicher Familienbetrieb
mit dem „Plus“ an Qualität!

„...wir können schwer...“

Kruppstraße 5 • 71254 Ditzingen • Mobil 0177 / 8 59 73 00
Telefon 0 71 56 / 92 70 20 • E-Mail: Sauter-Group@web.de

Meine Küche
passt perfekt
zu meinem
Leben!

dk
danz
küchenplanung



Küchen Planungsbüro Danz
Stiegelgasse 1
71254 Ditzingen
Tel.: 07152 6033100
info@kuechenplanung-danz.de
www.kuechenplanung-danz.de



KÜCHENSPEZIALIST
des Jahres

WIR SIND AUSGEZEICHNETER
KÜCHENSPEZIALIST DES JAHRES
IN DER KATEGORIE NEWCOMER 2016/2017

„Unseren hiesigen Hausarmen und Bettelleuten die ernstliche Anweisung zu geben, dass sie nicht auf den Bettel in auswärtige Städte oder Dörfer gehen, sondern sich beim Almosensammeln hier in Ditzingen begnügen sollen.“

Armut im Mittelalter

Von Dr. Herbert Hoffmann

„Deutschland wird flächendeckend ärmer“, so titelte Spiegel-online Anfang März. Der Armutsbericht der Wohlfahrtsverbände und Daten des statistischen Bundesamtes belegen, dass jeder 7. Deutsche oder 12 Millionen Menschen in Deutschland von Armut bedroht sind. Als arm gelten laut Statistischem Bundesamt alle Personen, die in Haushalten leben, die weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens aller Haushalte erzielen. Für eine Familie mit zwei Kindern setzte das Bundesamt für 2015 beispielsweise als Armutsschwelle 2.170 Euro monatlich an. Armut ist kein neues Phänomen. Armut gehört zur Menschheitsgeschichte.

Im Mittelalter waren die Menschen selbstverständlich ungleich. Durch das Lehnswesen gab es die, die das Land und damit die Macht besaßen, und die, denen Land gegen die Zahlung von Abgaben gegeben wurde. Der Lehnsherr versprach, für seine Lehensleute zu sorgen. Dieses System erfasste aber nicht alle Untertanen. So gab es Menschen, die ihre Existenzgrundlage durch Unfälle, Tod des Ernährers, Krankheiten oder durch Katastrophen verloren hatten. Sie galten aber als ehrbare Menschen. Anders wurden die abhängig Dienenden, das Gesinde in Land und Stadt behandelt. Sie hatten keinen Besitz und kein Eigentum und waren auf Lohnarbeit angewiesen. Am unteren Ende der Pyramide lebten die Standlosen von Geburt wie z. B. Bettler und Fahren des Volk.

Eine Begebenheit aus dem 18. Jahrhundert veranschaulicht das Schicksal der Armen in Ditzingen: Es ist neun Uhr am Vormittag. Der Ditzinger Schultheiß Johann Jacob Schweizer ist gerade die Treppe zu seinem Ratszimmer hinaufgestiegen. Da erscheint der Bettelvogt, der Beauftragte des Ortes für das Armen- und Bettelwesen, Wendel Quinner und berichtet, dass in der vergangenen Nacht eine arme Frau im Armenhaus verstorben sei. Sie war am Vorabend auf dem Bettelkarren von Hirschlanden herüber gebracht worden. Eigentlich hätte sie längst weitergeschickt werden sollen. Schultheiß Schweizer schickte den Bettelvogt zum Pfarrer. Der schickte den Bettelvogt mit

dem Hilfslehrer, dem Barbier und einigen ehrbaren Bauern zurück zum Armenhaus. Die Gesandtschaft sollte feststellen, ob die Person wirklich gestorben sei. Weil sich aber die ehrbaren Bauern weigern, „die Stube im Armenhaus, wo die liege, zu betreten, weil sie einen Abscheu davor gehabt hätten“, musste der Pfarrer sich selbst, begleitet vom Chirurgen und Barbier, ins Armenhaus begeben, um die Tote zu inspizieren. Eine äußere Verletzung konnte nicht festgestellt werden. Die Füße waren aber in keinem guten Zustand gewesen. Die Frau war wohl verstorben, als man den Bettelkarren schon angespannt hatte, um sie aus dem Ort zu schaffen. Schon zwei Wochen vorher war sie einmal in Ditzingen. Da wurde sie dann nach Weilimdorf geschafft. Bekannt war, dass sie verheiratet war und zwei Kinder hatte. Dazu war sie noch katholischen Glaubens.

Auf Nachfrage beim Oberamt in Leonberg wurde beschlossen, die Frau in Ditzingen auf Kosten der Armenkasse zu beerdigen, „wie es sich unter Christen gezieme“.

Zur gleichen Zeit wurde der Regina Catharina S. wegen ihres unehelichen Kindes erlaubt, ein Almosen im Flecken einzusammeln. Als der Bub aber ins Waisenhaus zu Ludwigsburg aufgenommen wurde, untersagte man ihr das weitere Betteln. Ihr wurde stattdessen „ernstlich auferlegt“, sich mit Arbeit und Tagelöhnen ehrlich zu nähren.



Bettelleiche
in Schöckingen

Solche Begebenheiten wie diese aus der Mitte des 18. Jahrhundert sind im Kirchenkonventsprotokoll dokumentiert. Sie zeigen, wie das Thema „Armut“ in den Dörfern nach strengen Regeln behandelt wurde. Wer mittellos war, der sollte zunächst einmal eine Arbeit suchen. Wenn das keine Lösung war, dann konnte die Gemeinde helfen. Aus einer gemeinsamen Kasse, die von der Kirchengemeinde und der bürgerlichen Gemeinde gemeinsam verwaltet wurde, dem „Heiligen“, wurden regelmäßig Gaben an die Ortsarmen verteilt. Wer berechtigt war, erhielt eine Plakette aus Blech. Weil dieses Blechteil den Zugang zu den Gaben des „Heiligen“ regelte, wurde es „Heiligs Blechle“ genannt.



Schaf- und Armenhaus in Schöckingen



Ditzingen 1950:

Links das Ortsarmenhaus an der Hirschlander Straße

Für die Versorgung der Armen im Dorf wurden immer wieder Regeln aufgestellt. 1746 wurde nach „fürstlicher Verordnung“ beschlossen, dass „den allhiesigen Hausarmen“ wöchentlich an zwei „Betteltagen“, am Mittwoch und am Samstag, Gaben aus dem Rathaus und Almosen gegeben werden. Auswärtige Bettler sollten vom Aufsichtsbeamten, dem „Bettelvogt“, abgewiesen werden. Noch heute erinnert die „Betteleiche“ auf dem Weg von Hirschlanden nach Heimerdingen (Parkplatz Trimm-dich-Pfad) an einen Ort, an dem die Bettler auf Einlass in den nächsten Ort warten mussten oder milde Gaben für die reisenden Bettler ablegt wurden.

Das Geld für die Almosen wurde zunächst bei jedem Sonntagsgottesdienst „nach Vermögen“ gesammelt.

Die sonntägliche Sammlung für die Armen wurde später durch ein Vermögensverzeichnis ersetzt. Die freiwillige Abgabe an die Armen wurde zur (Kirchen)Steuer. Der Klingelbeutel wurde abgeschafft. An die Stelle trat der „Armenkasten“. Aus dessen Mitteln wurden ausschließlich ortsansässige Arme, sogenannte „Hausarme“, versorgt. Ortsfremde wurden mit der „Bettelfuhre“ abgeschoben. Betteltouren der Ortsarmen in anderen Orten werden durch Befehl der Obrigkeit unter Strafe gesetzt.

Damit die Bedürftigen ein Dach über dem Kopf hatten, waren die Gemeinden angehalten, ein Armenhaus zu betreiben. In Ditzingen stand das letzte Ortsarmenhaus an der Glems bei der Brücke über die Hirschlander Straße. In Schöckingen wurde das ehemalige Schafhaus in der Schlossstraße als Unterkunft für arme Menschen genutzt.

Von Armut betroffen waren meist Frauen und deren Kinder. Eine uneheleiche Schwangerschaft, oft nach einer Vergewaltigung, war oft der Auslöser für eine über Generationen vererbte Armutsgeschichte. Eine alleinerziehende Mutter war recht- und mittellos. Wenn sie Glück hatte, konnte sie als Magd bei einem Bauern unterkommen. Die Kinder wurden als „Verdingkinder“ an Bauern in die Nachbarorte oder weit weg geschickt. Pfarrer und Lehrer beklagten sich oft über den Verstoß gegen die Schulpflicht. Es half wenig. Arm blieb arm.

Im 19. Jahrhundert wurde der Staat zum Träger der Armenhilfe. Verantwortlich waren die Länder. Einen Anspruch auf Leistungen gab es nicht. Erst 1954 entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass sich aus den Grundrechten auf Schutz der Menschenwürde (Art. 1 GG), der freien Entfaltung der Persönlichkeit und körperlichen Unversehrtheit (Art. 2 GG) sowie dem Sozialstaatsgebot Art. 20 GG ein gerichtlich durchsetzbarer Rechtsanspruch des Bürgers auf soziale Fürsorge durch den Staat ergibt. Seit 1961 regelt das Bundessozialhilfegesetz die Ansprüche des Einzelnen. Mit den heute wieder diskutierten „Hartz-Gesetzen“ der Agenda 21 (Hartz IV) wurden Grundsätze der Grundsicherung im Alter und die Sicherung des Existenzminimums für erwerbsfähige Personen neu geregelt. Das Thema „Armut“ hat sich also in unserer reichen Gesellschaft nicht erledigt.



Ditzingen 1964: Armenhaus

Gesundheit & Wellness

Quälende Betten

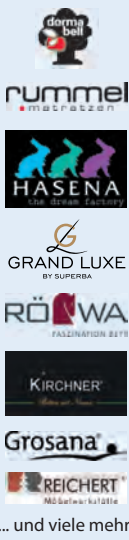
Untersuchungen der Heimerberater und Sozialdienste sprechen eine einheitliche Sprache: ca. 30 Mio. Menschen in Deutschland haben Matratzen, die sich nicht nach der Körperform richten. Im Gegenteil, sie arbeiten gegen die menschliche Form. Dabei sind Bandscheiben permanent unter Druck. Die gesamte Wirbelsäule ist unnatürlich verbogen und die Gelenke sind dadurch auch einseitig belastet.

Von Regeneration und erholsamem Schlaf kann keine Rede sein.

Heute ist jeder noch so einfache Bürostuhl auf die Körperform einstellbar. Das wäre bei Matratzen noch wichtiger, weil der Mensch täglich ca. 8 Std. liegt. Den Bürostuhl kann er verlassen, wenn er nicht mehr sitzen kann, dem Schlafsystem ist er bis zum Morgengrauen ausgeliefert.

Deshalb bietet Ihnen Betten-Schmidt multifunktionelle und interaktive Matratzen und Schlafsysteme.

Die therapeutische Basis für gesunden, regenerativen und ruhigen Schlaf.



... und viele mehr

Unser Service:

- ganzheitliche Schlafberatung
- Liegebedarfsanalyse
- Vor-Ort-Service

Mein Rücken Meine Gesundheit Mein Bett



Ich kann...

- ...im Liegen ferngesteuert meinen Hohlrücken und meine Kniegelenke unterstützen
- ...meine Fersen entlasten
- ...meine Schulter nach Bedarf einsinken lassen
- ...und meine Wirbelsäule strecken!
- ...und „was kann Ihr Bett?“

Betten-Schmidt
Die Schlafexperten

www.ihr-schlafexperte.de

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 Uhr - 18 Uhr • Samstag 10 Uhr - 14 Uhr



Wir helfen Schritt für Schritt

ORTHOPÄDIE • REHA • BANDAGEN • SANITÄTSARTIKEL • VENENKOMPETENZZENTRUM

Gesunde Beine - Ein Leben lang!

Medizinische Kompressionsstrümpfe beugen Venenproblemen und Krampfadern vor. Dabei wirken Kompressionsstrümpfe nach einem Prinzip, das sofort Erleichterung bringt.




Wir führen eine große **Auswahl** an Kompressions-, Reise- und Stützstrümpfen in verschiedenen Ausführungen und **modernen** Farben.



Unsere geschulten Mitarbeiter helfen Ihnen gerne bei der Auswahl der geeigneten Produkte.

Kommen Sie vorbei - wir freuen uns auf Sie!

Ihr Venenkompetenzzentrum, Sanitäts- und Gesundheitshaus

WEBER & GREISSINGER

Stuttgart GmbH

71254 DITZINGEN • MARKTSTRASSE 16
TEL 07156 - 435 89-85 • FAX 07156 - 435 89-86
www.weber-greissinger.de • info@weber-greissinger.de
Partner & Mitglied im Förderverein Sozialstation Ditzingen
KOSTENLOSE PARKMÖGLICHKEITEN VORHANDEN

vhs

Schiller-Volkshochschule
Landkreis Ludwigsburg

17A 3864 08
Indische Spezialitäten - Sabz Ghost (Hähnchen in Spinat)
mit Jaswinder Kaur Mann
Die indische Küche mit ihrer reichen Auswahl an Gewürzen und Zubereitungsvarianten bietet immer wieder Überraschungen.
Sie bereiten Hähnchen in Spinat (Sabz Ghost) mit knackigem Gemüse zu und backen typisch indisches Brot, außerdem gibt es einen erfrischenden Nachtisch.
Mittwoch, 28. Juni 2017,
18.00 - 22.00 Uhr,
Ditzingen, Hirschlanden,
Theodor-Heuglin-Schule,
Leiterweg 70, Küche.
Gebühr: € 25,00

17A 3074 25
Säuglingspflege für werdende Eltern
mit Barbara Probst
Theorie und Praxis der Säuglingspflege rund um den täglichen Umgang mit Säuglingen bis hin in die U3-Betreuung.
Themen: Grundbedürfnisse eines Säuglings, Babyausstattung, Halten, Tragen, Lagern, Körperpflege, Wickelmethode bis zum Trockenwerden, Stillen, Abstillen, Flaschennahrung, Übergang zu den Tischnahlzeiten.
Samstag, 29. Juli 2017,
9.00 - 17.00 Uhr (inkl. Pause),
Markgröningen, Wimpelinhäus,
Wimpelgasse 2,
Katharina-Scheying-Saal.
Gebühr von € 48,00

17A300408
Vortrag: Allergien - wenn das Immunsystem verrückt spielt
mit der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg
Referent:
Dr. med. Thomas Breinlich,
Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Ludwigsburg
Moderation:
Dr. med. Michael Friederich,
Facharzt für Innere Medizin,
Vorsitzender der Ärzteschaft Ludwigsburg
Ihr Körper reagiert je nach Art der Allergie zum Beispiel mit Tränen oder Juckreiz der Augen, Niesreiz, Fließschnupfen bis hin zu asthmatischen Beschwerden. Der Vortrag informiert über Ursache, Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten der Volkskrankheit Allergie. Im Anschluss an den Vortrag können dem Referenten Fragen gestellt werden.
Donnerstag, 11. Mai 2017,
19.30 Uhr, Saalöffnung 19.00 Uhr
Ditzingen, Am Laien 1, Bürgersaal,
Keine Anmeldung erforderlich,
Eintritt € 2,50.

Information und Anmeldung:
07141 144 -2666
info@schiller-vhs.de
www.schiller-vhs.de



HÄNDE, HAUT UND HARMONIE

Ein Selbstversuch bei der Biokosmetikerin Ingrid Kübler

Von Christa Fischer

Beim Betreten der hellen Kosmetik-Grotte in Hirschlanden von Ingrid Kübler schmeichelt mir sofort ein dezenter Lavendelduft um die Nase, bevor ich über ein paar Stufen hinunter in den geschmackvoll gestalteten Behandlungsbereich gehe.

Heute bin ich an der Reihe. Vielleicht merkt die Diplom-Kosmetikerin, dass ich wenig Vorerfahrung für die bevorstehende Stunde mitbringe; aber sie fragt, erzählt und erklärt ganz freundlich, was sie als nächstes mit mir tun wird, während ich mich zunehmend wohler fühle. „Die Kundin muss doch wissen, was sie aufs Gesicht bekommt. Ich erkundige mich auch bei jeder Kundin, was sie an Behandlungen oder Produkten nicht mag“, sagt sie. Ihre angenehm weichen Hände kommen besonders zum Einsatz. Darauf wird auch in den Weiter- und Fortbildungen, an denen Frau Kübler regelmäßig teilnimmt, großer Wert gelegt. „Es gibt ja schließlich ständig neue Produkte und Behandlungsmethoden.“

Dass jeder, der zu ihr kommt, eine für ihn individuell abgestimmte Behandlung bekommt und dass sie mit Spezialangeboten sehr gute Erfahrungen macht – man glaubt es ihr sofort. Auch Männer zählen zu ihrer Kundschaft, genauso wie Teenies, denen



bei Akne eine professionelle Hautreinigung Abhilfe verschafft. Frau Kübler strahlt bei ihrer Arbeit. Sie liebt es auch, einen persönlichen Kontakt zu ihren Kunden zu pflegen.

Nach einer Hautanalyse und Reinigung trägt sie mir ein Enzym-Peeling und eine Vitamin-A-Effekt-Maske auf und während der Einwirkzeit erhalte ich eine Schulter- und Dekolleté-Massage von ihr. Zum Abschluss eine Pflegemaske und ein 5-Minuten-Makeup. Nach der Behandlung fühle ich mich total entspannt. Und auch Frau Kübler wirkt sehr entspannt und gelassen.

Und mir? Merkt man mir an, dass ich anderthalb Stunden Gesichtspflege genossen habe? Der erste Mann, der mir anschließend über den Weg läuft, frozelt nur. Männer eben! Die nächste Frau aber sagt: Doch, deine Haut sieht glatt und geschmeidig aus!

Mein Fazit: In der angenehmen Atmosphäre der Kosmetik-Grotte von Frau Kübler kann und wird man sich rundum wohlfühlen.



KOSMETIK-GROTTE

Wohlbefinden, Kraft und Wärme für Haut und Sinne



HOTSTONES

Erleben Sie ein besonderes „Wellnessgefühl“. Die Hot-Stone Massage ist eine faszinierende Verbindung aus Massage, Energiebehandlung und der wohltuenden Wirkung von heißen Steinen, welche Haut, Körper, Geist und Seele ausgleicht.
Entspannungspreis inkl. Gesichtsbildung 119,00 €. Verweildauer ca. 120 Minuten.

Rufen Sie mich an.

Gerne stehe ich Ihnen für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Ich freue mich über Ihren Besuch.

KLAPP
COSMETICS

Telefon 0 71 56/4 37 95 91
kosmetik-grotte@hotmail.de

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden

TIPP:

Frühlingserwachen
für Ihre Zellen mit dem
Sauerstoffpower O²-
Fluid von
Klapp Cosmetics





DREI HIRSCHLÄNDER BÄSSE UND DIE NACHWUCHSFRAGE

Bei uns zu Gast sind: Reiner Sigle, Alfons Hegele und Günther Moll vom Liederkranz Hirschlanden – also 1. und 2. Vorsitzender und Schriftführer des Vereins. Sie sind zugleich aktive Sänger des Männerchores. Alles Bässe! Schon Reiner Sigles Sprechstimme erfüllt unsere Büroräume!

Landauf, landab – man weiß um die Nachwuchsprobleme in Männerchören. Auch im Hirschlandener, mit gegenwärtig 28 aktiven Sängern und einem Altersdurchschnitt von 72 Jahren, sind sie beträchtlich. Nachwuchs – woher nehmen! Mit der Werbung hat's im Falle der drei Bässe übrigens auch bei den eigenen Söhnen nicht geklappt. Im Übrigen – in der Jubiläumsbroschüre „100 Jahre Männerchor“ wird schon für die siebziger Jahre von Nachwuchsproblemen berichtet. Sie gehören vielleicht dazu.

„Macht's unter solchen Rahmenbedingungen noch Spaß?“, frage ich. Reiner Sigle, der gelernte Bäcker, ist schon seit 1975 Mitglied, sagt: „Ich glaube, bei mir ist's eine Art Veranlagung. Ich singe einfach gern, immer und überall, wo's geht! Das ist Entspannung und Lebensfreude pur!“ Etwas weniger temperamentvoll, aber ebenso glaubwürdig klingt es bei Alfons Hegele, der vor rd. 17 Jahren bei einer Werbeaktion des Liederkranzes „gefunden“ wurde. Wenige Monate zuvor war er noch Geschäftsführer einer Firma gewesen. Dann Rentner und zusätzlich durch eine Knieverletzung beim Sport gehandicapt: Da lässt man sich halt mal werben! Er aber blieb. Und wie! Denn auch er erlebte, dass der Kopf freier wurde durch das Singen und dass die neue Gemeinschaft sehr gut tat.

Auch Günther Moll, der beruflich Bauingenieur gewesen ist, kam 1989 zum Liederkranz, als die Werber von Haus zu Haus gingen. „Guck ich mir mal an“, dachte er und avancierte in der Folge zum heute dienstältesten Vorstandsmitglied. Apropos Alter: Der Männerchor ist der älteste Verein in Hirschlanden. Bei seiner Gründung 1909 hatte Württemberg noch einen König!

„Der Liederkranz ist im weltlichen Bereich der Kulturbringer in Hirschlanden, der Gemeinschaft und Ortsverbundenheit wesentlich mitbestimmt!“ Aber eben Nachwuchsprobleme hat. Als Begründung hört man immer wieder, was Männer in ihrer Schulzeit erlebt haben. Als Rolf Lautner schildert, wie er vorsingen musste, wird er von Sigle aber unterbrochen. „Ich kann das nicht mehr hören, das scheint wirklich allen Jungs passiert zu sein.“

Zwar hat der Liederkranz keinen eigenen Kinderchor mehr, aber die Kooperation mit dem Schulchor der THS hilft dabei, auch bei den Jüngsten Freude am gemeinsamen Singen zu erhalten. Und wunderbar ist, was durch den ehemaligen Kinderchor entstand: Der frühere Vorstand Haas nämlich hatte für das Vereinsjubiläum 2009 die Idee, dass zu diesem Anlass ein Projektchor

zusammenfinden sollte. Er schrieb 300 ehemalige Mitglieder des Kinderchores an und konnte etliche zum Mitmachen gewinnen. Die kamen und sangen – und sie singen bis heute! Bei TonArt! Sie singen auch englische und auch sehr modern arrangierte Titel! Und viele der nun großen „gemischten“ Sänger engagieren sich auch ansonsten, bringen frische Ideen und Kontakte ein! „Ein weiterer Glücksfall für unsere Chöre ist unsere Leiterin Monika Wallner“, sagt Sigle, und die anderen beiden kommen ins Schwärmen: so kompetent, so ansteckend begeistert und begeisternd, diese Frau!



Dirigentin Monika Wallner

Aber die Probleme mit dem Nachwuchs bleiben ja trotzdem. „Und da lässt sich nichts tun?“ Unsere Gäste schimpfen ein bisschen. Dieser Wandel in der Kultur eben! Ballermann & Co! Sub- und Eventkultur überall! Aber selbst die Fußballfans singen gemeinsam (vom Wie und Was mal abgesehen). Oder Rudelsingen, Karaoke – da sind doch auch Jüngere ansprechbar! „Müssten Chöre, grade Männerchöre, sich vielleicht neu erfinden?“, frage ich. Wir diskutieren ein bisschen: sich von allem zu verabschieden, was Chorgesang ausmacht? Etliches könne man als Laienchor ja gar nicht, es gehe bei komplizierten Chorsätzen jetzt schon manchmal an die Grenzen. Und anderes wolle man nicht – das wäre nicht mehr das, was ihren Chor und ihre Gemeinschaft ausmacht.

„Aber es ist schon verständlich, dass junge Männer nicht in einen Verein wollen, in dem vor allem ältere und alte sind“, sagt Hegele. „Aber erst wenn paar Jüngere uns verstärken, kommen andere Jüngere nach!“, ergänzt Moll. „Anders ansprechen, anders werben – über Facebook-Gruppen zum Beispiel?“, wirft Rolf Lautner ein. Ich schlage einen Flashmob auf dem Laien vor.



Die drei Bässe: Günther Moll, Reiner Sigle, Alfons Hegele

Wir lachen, reden über Proben und das Zusammensitzen in der Wirtschaft danach, über Auftritte beim Schöckinger Dorffest, im Guldenhof oder beim bevorstehenden Sommerfest. Und vor allem reden wir über den Höhepunkt, der grade hinter ihnen liegt: „Ich war am Samstag bei einem traumhaft schönen Konzert des Liederkranzes“. Gemeint ist das Konzert am 25.3. Und zitiert habe ich grade aus einer Mail von Barbara Radtke! Auch viele andere Besucher des Konzertes bestätigen, dass

die Liederkränzler mit diesem Auftritt über sich hinaus gewachsen sind! Vor allem wohl auch, weil sie was Neues versucht haben mit ein paar melodiosen Pop-Titeln. Und plötzlich singen unsere drei Gäste-Bässe, ganz ohne sich zu zieren, einen Song von Udo Jürgens an: Ich glaube, diese Welt müsste ... groß ... weit ... reich genug für uns alle sein!

Von Christa Fischer

FAIRTRADE

FAIRTRADE
Das Siegel für einen Handel

URKUNDE
Ditzingen
IST FAIRTRADE-STADT

Nach Erfüllung aller Kriterien der Kampagne Fairtrade-Towns wird Ditzingen mit dem Titel Fairtrade-Stadt ausgezeichnet.

Durch ihr Engagement für den fairen Handel vor Ort setzt Ditzingen ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von benachteiligten Produzentengruppen im globalen Süden.

Wir gratulieren und bedanken uns herzlich für Ihren Einsatz!

Köln, den 15. Oktober 2016

Manfred Holz
Manfred Holz
Fairtrade-Ehrenbotschafter

**STADT
DITZINGEN**



Tanzschule Danceworld

**... die Tanzschule
in Höfingen, Magstadt und Weil der Stadt**
Blumenstr. 33, 71106 Magstadt
Merklinger Str. 30, 71263 Weil der Stadt
Liebigstr. 10, 71229 Leonberg-Höfingen
Tel. (0 71 52) 2 92 70 oder 35 38 01

Tanzkurse für Schüler in Höfingen Beginn im Oktober 2017

Anfängerkurse

Montags ab 09.10.2017 15.30 - 17.00 Uhr
Dienstags ab 10.10.2017 17.30 - 19.00 Uhr
Donnerstags ab 12.10.2017 17.00 - 18.30 Uhr
Freitags ab 13.10.2017 17.15 - 18.45 Uhr
Freitags ab 13.10.2017 19.15 - 20.45 Uhr
Sonntags ab 15.10.2017 14.30 - 16.00 Uhr

Fortgeschrittenenurse

Donnerstags ab 12.10.2017 17.00 - 18.30 Uhr
Freitags ab 13.10.2017 19.15 - 20.45 Uhr

Medaillenkurse (Bronze, Silber, Gold)

Donnerstags ab 12.10.2017 17.00 - 18.30 Uhr
Freitags ab 13.10.2017 19.15 - 20.45 Uhr
Freitags ab 13.10.2017 20.45 - 22.15 Uhr

Tanzkurse für Erwachsene in Höfingen Beginn im Oktober 2017

Anfängerkurse

Montags ab 09.10.2017 19.15 - 20.45 Uhr
Donnerstags ab 12.10.2017 20.45 - 22.15 Uhr
Freitags ab 13.10.2017 19.15 - 20.45 Uhr
Sonntags ab 15.10.2017 17.30 - 19.00 Uhr

Fortgeschrittenenurse

Donnerstags ab 12.10.2017 20.45 - 22.15 Uhr
Freitags ab 13.10.2017 19.15 - 20.45 Uhr
Sonntags ab 15.10.2017 17.30 - 19.00 Uhr

Discofox Kurse für Anfänger

Freitags ab 13.10.2017 19.15 - 20.45 Uhr
Sonntags ab 15.10.2017 16.00 - 17.30 Uhr

Salsa Kurse für Anfänger

Sonntags ab 15.10.2017 16.00 - 17.30 Uhr

Weitere Tanzkurse für Erwachsene, Kindertanzen, Hip Hop, Zumba Erwachsene, Zumba Kids, Discofox-F Kurse, Salsa, Bachata, Boogie, Tanzpartys und vieles mehr!
Auch in unseren Tanzschulen in Magstadt und Weil der Stadt.

www.tanzschule-danceworld.de

